


Heft 12
Sommer
2012

semester

Das Magazin der Hochschule Konstanz



»Die HTWG Konstanz ist bekannt für ihre Internationalität.«
Ein semester-Gespräch mit
Professor Dr. Christian Krekeler

An der HTWG gibt es eine
Schreibberatung



Erfolgreiche Aussichten.

Raus aus dem Lehrsaal und rein in die Praxis! Wir bieten interessante Praktika und Themen für Bachelor- & Masterarbeiten.

www.siemens.com/logistics

Siemens AG
Infrastructure Logistics
Bücklestr. 1-5
D-78467 Konstanz
Tel. +49 7531 86 3000
gunde.wehking@siemens.com



Liebe Leserinnen und Leser,

lange bevor der Begriff Nachhaltigkeit in aller Munde war, hat sich die HTWG Konstanz des Themas angenommen. Als erste Fachhochschule in Baden-Württemberg hat sie etwa einen Nachhaltigkeitsreferenten eingestellt. Nachhaltigkeit wird in Studieninhalten implementiert, Projekte setzen sich mit den verschiedenen Aspekten nachhaltigen Handelns auseinander. Dieses Engagement wird von den politisch Verantwortlichen honoriert. So nahm die baden-württembergische Wissenschaftsministerin Theresia Bauer an einem Hochschultag zur nachhaltigen Entwicklung teil und unterstrich damit auch die Vorreiterrolle der Hochschule Konstanz.

Wenn die Hochschule etwa ein Ethikum-Zertifikat für verantwortungsbewusstes Handeln an engagierte Studentinnen und Studenten oder Unternehmen für ihr nachhaltiges Handeln auszeichnet, sind dies ebenfalls Zeichen, die die Hochschule sichtbar setzen will. Die Wirtschaft ihrerseits schätzt die Bemühungen der Hochschule, Nachhaltigkeit zu einer festen Größe ihres Selbstverständnisses werden zu lassen, sei es durch Beteiligung an Projekten oder durch Forschungsgelder. Ebenso, wenn neue, innovative Studiengänge eingeführt, oder bestehende weitergeführt werden, etwa durch Förderung über Stiftungsprofessuren.

Darüber und über viele weitere Ereignisse aus dem Hochschulleben während der letzten Zeit berichtet die aktuelle Ausgabe von semester. Viel Spaß beim Lesen,

Ihr
Dr. Adrian Ciupuliga

Inhalt

profile



»Die HTWG Konstanz ist bekannt für ihre Internationalität.« Ein semester-Gespräch mit Professor Dr. Christian Krekeler 34

innenleben



Umfrage: Wie gefällt dir das neue Gebäude? 06
Was war? Was ist? Was wird? Aktuelles vom Campus am See 08
»Ein Glanzlicht der Hochschule« Der Studiengang BWL feierte zwanzigjähriges Bestehen 12
Starthilfe für Nachwuchsingenieure Konstanzer Schüler besuchen Junior-Ingenieur-Akademie 14
Mini-Geschenk sorgt für große Freude 22

klugleben



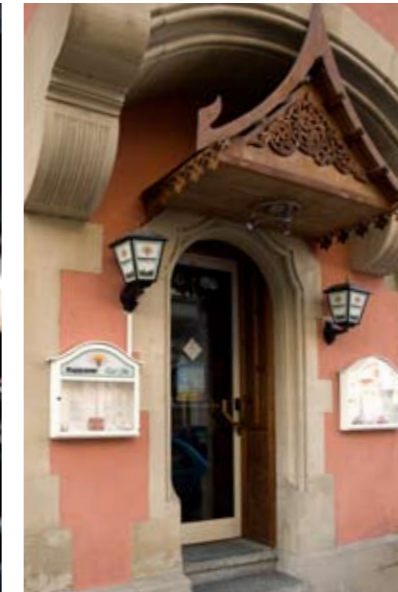
Austauschmodell bewährt sich Kooperation mit Pekinger Sprach- und Kultur-Universität wird ausgebaut 26
Reise in den größten Inselstaat 30

mitleben



»Eng am Puls der Zeit« Akademische Jahrfeier dokumentiert dynamische Entwicklung der HTWG 40
Das Erfolgsgeheimnis Studiereneude erwerben nicht nur Fachwissen, sondern lernen auch, wie wichtig Teamgeist ist 48
Hilfe zur Selbsthilfe An der HTWG gibt es eine Schreibberatung 54

besserleben



Für eine Stunde nach Bangkok 62

rubrikenleben



Editorial 03
»semester-termin« – der Kalender zum Herausnehmen 28

impressum



HOCHSCHULE
KONSTANZ
TECHNIK, WIRTSCHAFT
UND GESTALTUNG

Herausgeber: Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung Konstanz,
Präsident: Dr. Kai Handel
Chefredaktion: Dr. Adrian Ciupuliga (ac)
v.i.S.d.LPrG.

»semester,« Hochschule Konstanz, Pressestelle,
Brauneggerstraße 55, D-78462 Konstanz,
Tel. 075 31 / 206 417, Fax 075 31 / 206 436
E-Mail: pressestelle@htwg-konstanz.de

Konzeption: Studenten des Studiengangs
Kommunikationsdesign unter Betreuung des
Instituts für Professionelles Schreiben von
Prof. Dr. Volker Friedrich, Prof. Brian Switzer
und Prof. Valentin Wormbs

Redaktion: Dr. Adrian Ciupuliga
Satz: Eduard Helmann
Fotografie: Dr. Adrian Ciupuliga, Bodensee
Racing Team, Valentin Wormbs, Eduard Helmann

Titelbild: Pauline Prüßner,
fotografiert von Eduard Helmann
Anzeigenverwaltung:
Hohentwiel Verlag & Internet GmbH, Singen
Dr.-Andler-Straße 28, D-78224 Singen
Tel. 07731/91231-0, Fax 07731/91231-30
E-Mail: info@hohentwielverlag.de
Internet: www.hohentwielverlag.de
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu
kürzen und redaktionell zu bearbeiten.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und
Illustrationen wird keine Haftung übernommen.
Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der
schriftlichen Genehmigung der Redaktion.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge können,
müssen aber nicht die Meinung des Heraus-
gebers und der Redaktion widerspiegeln.
Erscheinungsweise: einmal pro Semester
www.semester.htwg-konstanz.de
Hochschule Konstanz ISSN 0176-3024

Wie gefällt dir das neue Gebäude?

Eine Umfrage unter Designstudierenden zu ihrem neuen Standort



»Sehr schick, aber nicht gesellig.«

Marion Stiegler, Kommunikationsdesign,
6. Semester



»Der Neubau bietet sensationelle Möglichkeiten und ist für den Studiengang ein riesen Sprung nach vorne.«

Hannes Ruß, Kommunikationsdesign,
1. Semester Master



»Es ist super, dass jetzt alles an einem Standort ist. Die Räume bieten neue Möglichkeiten, um den Studiengang zu präsentieren. Es wirkt aber noch sehr kühl, das wird sich aber bestimmt bald ändern.«

Veronique Dürr, Kommunikationsdesign, 3. Semester



»Es braucht noch mehr Leben.«

Benjamin Buxbaum Kommunikationsdesign,
3. Semester



»Schöne Aussicht, hell, klasse.«

Julia Posmyk, Kommunikationsdesign,
7. Semester

Was war? Was ist? Was wird?

Aktuelles vom Campus am See



Gruppenbild mit Ministerin: Prof. Dr. Michael Wörz, Sprecher des Netzwerks für Hochschulen für Nachhaltige Entwicklung, HTWG-Präsident Dr. Kai Handel und Nachhaltigkeitsreferent Dr. Michael Kalff im Gespräch mit Wissenschaftsministerin Theresia Bauer.

Rendezvous mit der Zukunft

»Rendezvous mit der Zukunft: Nachhaltige Wertschöpfung am Bodensee« – unter diesem Projekttitle hat die HTWG ein Jahr lang erforscht, wie Unternehmen, Bürgerorganisationen und Hochschule die nachhaltige Entwicklung in der Region voranbringen können. Mit einer Fachtagung, die neben der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Theresia Bauer, mehr als 120 Teilnehmer aus ganz Baden-Württemberg wie auch angrenzender Länder zählte, ging das Projekt zu Ende.

HTWG-Präsident Dr. Kai Handel, der 2007 den bundesweit ersten Referenten für nachhaltige Entwicklung an einer Hochschule einstellte, stellte das Thema Nachhaltigkeit in Bezug auf Kants kategorischen Imperativ als eine Verpflichtung für die Gesellschaft dar. »Wir haben die Möglichkeit, die Welt zu verändern«, sagte er. Es liege an der heutigen Gesellschaft, ob sie die Welt so hinterlasse wie sie sie gerne vorfinden wollte.

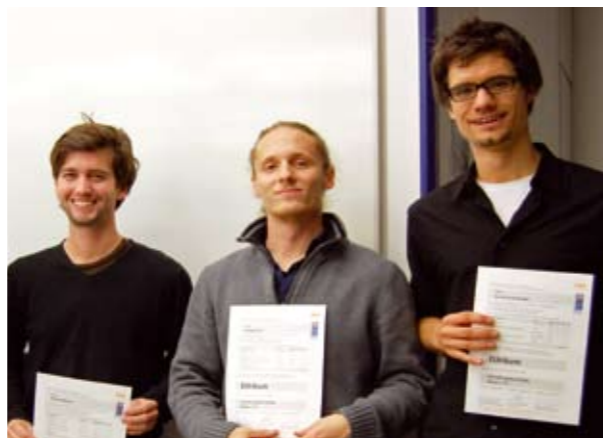
Professor Dr. Michael Wörz, Sprecher des Netzwerks der Hochschulen für Nachhaltige Entwicklung, verschaffte den Teilnehmern einen Überblick über Nachhaltigkeitsaktivitäten der Hochschulen: In 111 Lehrveranstaltungen in 25 Studium-generale-Reihen und 25 Studiengängen werde das Thema Nachhaltigkeit an 21 Hochschulen aufgegriffen. »Damit werden gerade einmal 10 bis höchstens 20 Prozent der Studierenden erreicht«, rechnete Professor Wörz vor. Sein Appell: Nachhaltigkeit müsse noch viel stärker in Hochschulen implementiert werden – vom konkreten ökologischen Handeln an der Hochschule bis in die Forschung.

In ihrem Vortrag machte Ministerin Theresia Bauer deutlich, welchen Stellenwert sie der Wissenschaft in der nachhaltigen Entwicklung beimisst: »Wir brauchen die Hochschulen als Zukunfts- und Ideenlabore.« Sie zitierte den Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen, der einen »Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation« als nötig erachtet. Nach der Entwicklung von der Agrar- zur Industriegesellschaft sei nun der Wandel hin zur ressourcenschonenden und klimaverträglichen Gesellschaft dringend nötig.

Gerade die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften könnten nach Auffassung der Ministerin mit ihrer Praxisnähe eine Schrittmacherfunktion übernehmen. Als beispielhaft bezeichnete die Ministerin das Projekt »Rendezvous mit der Zukunft« der Hochschule Konstanz. Das Projekt entwickelte Modelle dafür, wie der wechselseitige Austausch zu Nachhaltigkeitsfragen zwischen Hochschule, Unternehmen und anderen regionalen Partnern organisiert werden kann. »Dabei deckte es ein breites Spektrum von Aspekten der Nachhaltigkeit ab«, erläuterte der damalige

Nachhaltigkeitsreferent an der HTWG, Dr. Michael Kalff. Er stellte dem Auditorium die Projekte gemeinsam mit Projektmitarbeiterin Juliane Dross vor. Die Themen reichten von der energetischen Sanierung öffentlicher Gebäude mittels Bürgerkapital und Contracting über glaubwürdiges Nachhaltigkeitsmanagement für kleine und mittlere Unternehmen bis zum strahlungsarmen Mobilfunk. Weitere Projekte untersuchten die Möglichkeiten zur Verlagerung von Ausflugsverkehr auf öffentliche Verkehrsmittel, nachhaltiges Bauen oder die Förderung technischer Bildung für junge Menschen.

»Die Ergebnisse können sich sehen lassen«, sagte Dr. Kalff zusammenfassend. So steht die Gründung einer Genossenschaft für die energetische Sanierung öffentlicher Gebäude bevor, ein Beratungsmodell zum nachhaltigen Wirtschaften für kleine und mittlere Unternehmen wurde entwickelt, vier Unternehmen erhielten die Auszeichnung »Nachhaltige Wertschöpfung am Bodensee«. Die Debatte um Mobilfunksendeanlagen konnte mittels technischer Analysen versachlichtet werden, Studierende bauten gemeinsam mit Schülern einen Flugsimulator, der jetzt gemeinsam auf dem Campus betrieben wird. Ein Konzept für Online-Fahrpläne, Online-Tickets und »Erlebnislinien« steht bereit, um Bodenseegästen die Nutzung von Bahnen, Bussen und Schiffen zu erleichtern. Neuartig war die Zusammenarbeit mit Bürgerorganisationen bei der Entwicklung von Forschungsfragen und praktikablen Lösungen. Projektpartner waren etwa der BUND und Bürgerinitiativen, aber auch Institutionen wie IHK und Handwerkskammer. Verschiedene Unternehmen vom Familienbetrieb über mittelgroße Unternehmen bis zu Branchengrößen haben sich am »Rendezvous mit der Zukunft« beteiligt, führte Dr. Kalff aus. >aw/ac



Erhielten das Zertifikat »Ethikum«: die Studenten Marcel Münch, Rafael Horn und Kai Streicher (von links).



HTWG-Präsident Dr. Kai Handel begrüßt die Erstsemester in der Aula der Hochschule.

Zertifikat »Ethikum« bestätigt Kompetenz für Zukunftsthemen

Nicht nur Fachwissen und so genannte Soft Skills werden in der Arbeitswelt gefordert. Auch verantwortungsbewusstes Handeln, die Berücksichtigung ethischer Fragestellungen und die Kompetenz zur Entwicklung von Zukunftsstrategien sind mehr und mehr gefragt. Die Hochschule Konstanz honoriert mit einem Zertifikat den Nachweis dieser Fähigkeiten.

Das Zertifikat wird vom Referat für Technik- und Wissenschaftsethik an den Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg (rtwe) in Karlsruhe in Abstimmung mit den Hochschulen ausgestellt. Um das Ethikum zu erhalten, müssen sich Studierende in mindestens drei Lehrveranstaltungen mit Themen wie Nachhaltigkeit, Ethik, soziale und interkulturelle Kompetenzen beschäftigt haben. Es ist nicht an einen Studiengang gebunden.

Rafael Horn, Kai Streicher, Marcel Münch und Michael Schmidt wurde das Ethikum im feierlichen Rahmen verliehen. Horn und Streicher haben den Bachelor-Studiengang Verfahrens- und Umwelttechnik absolviert, Münch studiert Wirtschaftssprachen Asien und Management. »Die Beschäftigung mit den Themen Nachhaltigkeit und Ethik haben durchaus große Berechtigung,

auch im Studiengang Verfahrens- und Umwelttechnik«, sagt Rafael Horn im Rückblick auf die vergangenen Semester. Auch Marcel Münch ist der Meinung, im Studiengang BWL von einem Blick auf ethische Themen profitieren zu können. Auf der Suche nach einem Arbeitsplatz oder bei der Bewerbung um einen weiterführenden Studienplatz und um Stipendien versprechen sie sich mit dem Ethikum in der Bewerbungsmappe erhöhte Aufmerksamkeit und damit Chancen. Außerdem habe sie – fern der beruflichen Interessen – die Auseinandersetzung mit ethischen Fragen persönlich bereichert, sind sich die Studenten einig.

Die HTWG Konstanz will zu einer Nachhaltigen Entwicklung beitragen. Sie sieht sich dabei als Partner für den Austausch und die Zusammenarbeit an Zukunftsthemen mit anderen Akteuren – in der Bodenseeregion und darüber hinaus.

Die Veranstaltungen, die vom Referat für Nachhaltige Entwicklung durchgeführt werden, können ebenfalls zum Erwerb des Ethikums beitragen. Punkte für ihr Ethikum können die Studierenden zum Beispiel bei der Ringvorlesung zur Nachhaltigkeit im Studium-generale

Anzeige

Andrang auf HTWG-Studienplätze ungebrochen

Der Andrang auf Studienplätze an der Hochschule Konstanz ist ungebrochen: Knapp 800 Erstsemester begannen zum vergangenen Wintersemester ihr Studium an der HTWG. Mehr als 6.000 Bewerbungen waren an der Hochschule eingegangen. Zum vergangenen Wintersemester hatten sich 4.700 Bewerberinnen und Bewerber um einen Studienplatz bemüht. Insgesamt sind derzeit rund 4.200 Studierende an der HTWG eingeschrieben. Die sechs Fakultäten der Hochschule bieten 18 Bachelor- und 13 Masterstudiengänge an.

Nicht nur an der HTWG seit Jahren etablierte Studiengänge wie BWL oder Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau haben großen Zulauf erfahren. Alleine 702 Bewerbungen sind um die 40 Plätze für den Studiengang Wirtschaftsrecht eingegangen – ein Studiengang, der erst 2010 an der HTWG etabliert worden ist.

Die Hochschule wird weiterhin mit ihrem Lehrangebot auf gesellschaftliche Bedürfnisse eingehen. Unter anderem ist die Einführung neuer Bachelorstudiengänge wie Gesundheitsinformatik sowie Umwelttechnik und Ressourcenmanagement geplant. >aw

sammeln«, so Dr. Maïke Sippel, Referentin für Nachhaltige Entwicklung an der HTWG. Ebenso der Besuch der Gastvorträge der Nachhaltigkeitsreihe. Das Punktesammeln ist aber nur ein Aspekt der Reihe. Ein anderer ist der Wissensgewinn und die Begegnung mit hochkarätigen Referentinnen und Referenten. So sorgten im Wintersemester der langjährige CDU-Bundestagsabgeordnete Hans-Peter Repnik, die BUND-Ehrenvorsitzende Professorin Dr. Angelika Zahrt und der Vorsitzende des Nachhaltigkeitsbeirats der Landesregierung Baden-Württemberg Professor Dr. Ortwin Renn für volle Hörsäle und spannende Diskussionen. »Wir freuen uns, dass unser Vortragsangebot sowohl unter Hochschulangehörigen wie auch in der Konstanzer Öffentlichkeit so eine große Resonanz findet«, so Professor Dr. Marco Mevius, Senatsbeauftragter für Nachhaltige Entwicklung an der HTWG. >aw/ac

Weitere Infos:

Ringvorlesung: Im Sommersemester wird die Ringvorlesung zur Nachhaltigkeit am 19. März wieder starten, und dann wöchentlich jeweils montags um 17.30 im Thurgausaal über der Bibliothek stattfinden.

Nachhaltigkeitsreihe: Im Sommersemester werden wieder hochkarätige Gastredner erwartet: Am Dienstag, 27. März, um 19.30 Uhr wird der Publizist und Buchautor Ulrich Grober Facetten und Tiefendimensionen des Leitbegriffs Nachhaltigkeit analysieren. Am Mittwoch, 18. April wird Prof. Dr. Lucia Reisch von der Copenhagen Business School darüber berichten, wie »nachhaltige« Konsumententscheidungen zu Stande kommen. Ein weiterer Vortrag stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Der Eintritt zu den Vorträgen ist frei. Weitere Informationen unter: www.htwg-konstanz.de/zukunft.



Über 1500 Studentinnen und Studenten an Universitäten und Fachhochschulen sind Mitglied im

BUND DEUTSCHER BAUMEISTER, ARCHITEKTEN UND INGENIEURE BADEN-WÜRTTEMBERG e.V. – BDB

70190 Stuttgart, Werastraße 33
Tel. 07 11-24 0897 Fax 2 36 04 55

»Ein Glanzlicht der Hochschule«

Seit 20 Jahren wird an der HTWG Betriebswirtschaftslehre gelehrt. Mehr als 1000 junge Menschen haben seitdem sich das Rüstzeug für ihre berufliche Zukunft erworben. Zahlreiche Ehemalige kamen aus aller Welt nach Konstanz zurück und feierten mit Studierenden, mit Vertretern des Studiengangs und der Hochschule den Geburtstag im Konstanzer Konzilgebäude.

1991 wurde der Studiengang an der 1906 gegründeten Einrichtung etabliert. Heute zählt die BWL zu den großen Studiengängen und stellt mit über 400 Studierenden zirka zehn Prozent der Gesamtstudierendenzahl der HTWG. »Der Studiengang ist mit seinem nationalen und internationalen Renommee eines der Glanzlichter der Hochschule«, sagte HTWG-Präsident Dr. Kai Handel in seinem Grußwort. Er würdigte den Mut seines Vorgängers Professor Olaf Harder, die BWL als bedeutende Säule der Hochschulentwicklung zu etablieren und dankte allen Beteiligten, die den Studiengang mit überdurchschnittlichem Engagement aufgebaut haben und stetig aktuellen Herausforderungen entsprechend weiterentwickeln.

Dass dabei durchaus eine gehörige Portion Individualität gestaltend wirkte und wirkt, betonte Dekan Professor Dr. Andreas Bertsch. Unbequem und unangepasst, stets jedoch konstruktiv kritisch zu sein, gehöre zum Charakter des Studiengangs und auch der gesamten Fakultät

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die in der Vergangenheit von Professorin Anneliese Fearn, Professor Dr. Jörg Beutel und Professor Dr. Heinz Mürdter erfolgreich geleitet wurde. Sehr positiv blickte denn auch Studiendekan Professor Dr. Stefan Schweiger auf die inhaltliche Entwicklung des Studiengangs, hinterfragte dabei jedoch auch manches Prozedere kritisch, das mit dem Bologna-Prozess verbunden sei respektive den administrativen Aufwand in den Studiengängen in die Höhe treibe. »Die Konstanzer BWL ist eine Marke«, stellte er zusammenfassend beim Blick auf die Entwicklung des Studiengangs fest und hob in diesem Zusammenhang das besondere Engagement seines Amtsvorgängers Professor Dr. Bernd Richter hervor, der die Konstanzer BWL seit ihrer Gründung wie kein anderer geprägt habe.

Wie diese »Marke« junge Menschen auf ihren Berufsweg vorbereitet hat und mitunter auch heute noch prägt, zeigte eine Podiumsdiskussion zwischen ehemaligen und gegenwärtigen Studierenden, moderiert von Professor Dr. Werner Volz. Senay Azak-Matt, die inzwischen einer Bank-Niederlassung in Istanbul vorsteht, Tobias Quelle-Korting, der E-Business-Leiter in einem Versandhandelsunternehmen ist, Pierre Menges, Mitglied der Geschäftsführung eines in Südafrika international agierenden Unternehmens und Jan Mittelstaedt, der sich schon während des Studiums selbstständig gemacht hat und nun mit Partnern eine Werbeagentur in Konstanz leitet, stellten vor, was sie aus dem Studium der BWL an der Hochschule Konstanz für ihren Werdegang nutzen konnten. Alle hoben hervor, dass sie noch heute Früchte der Persönlichkeitsbildung während des Studiums ernteten. Nicht all das Fachwissen des generalistisch angelegten Studiums sei noch abrufbar, »manches musste ich noch vertiefen«, erläuterte Senay Azak-Matt. Sie lobte jedoch das Konzept des Studiengangs, das ihr ein breites Fundament vermittelt und sie zur selbstständigen Spezialisierung befähigt habe. »Sozialkompetenz lässt sich nach dem Studium kaum mehr erwerben, Fachwissen mit den erlernten Methoden aber sehr wohl«, sagte Tobias Quelle-Korting.

Den Erfahrungen der »alten Hasen« standen die der heute Studierenden gegenüber. Luise von Massow reflektierte als Angehörige des siebten Bachelorsemesters ihre Erfahrungen während ihrer »Auslands-einsätze« unter anderem in Südafrika. Fabian Schutz, im dritten Mastersemester, erläuterte, dass er nach der guten Betreuung während des Bachelorstudiums gerne auch das Masterstudium in Konstanz absolviert. Andreas Heck, seit zwei Jahren im Promotionsstudium,

stellte heraus, dass die Arbeitsbedingungen für die Promotion an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften nicht schlechter zu beurteilen seien als an einer Universität.

Den Unterschied zwischen Universität und Hochschule für angewandte Wissenschaften bzw. das Verhältnis zwischen Wissenschaft, Theorie und Praxis betrachtete

Professor Dr. habil. Josef Wieland in seinem Festvortrag zum Thema »Was sind angewandte Wissenschaften?« Professor Jörg Beutel berichtete aus den frühen Jahren des Studiengangs und dem Weg aus vielen Provisorien hin zu neuen Gebäuden und einem präsentablen Campus, wie er heute besteht. Seine Anekdoten aus der Geschichte des Studiengangs riefen bei den Absolventinnen und Absolventen viele positiven Erinnerungen wach. >aw

Studierende vergeben Bestnoten für Studiensituation

Mit den Noten 1,6 bis 2,0 beurteilen Studierende der Fächer Maschinenbau, BWL und Wirtschaftsinformatik an der HTWG ihre Studiensituation insgesamt. Sie honorieren besonders die Betreuung und das Lehrangebot. Damit belegt die HTWG Konstanz in einem vom Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) veröffentlichten Ranking Spitzenplätze.

Die Sonderauswertung »Vielfältige Exzellenz 2011« des CHE zeigt in ausgewählten Fächern verschiedene Felder auf, in denen sich deutsche Hochschulen profilieren. Dabei blickt die Erhebung über die Forschungsleistung der Hochschulen hinaus und betrachtet auch Anwendungsbezug und Studierendenorientierung, in einzelnen Fächern auch die Internationalität. In die Beurteilung flossen teils Fakten der Hochschule, teils Bewertungen der Studierenden ein.

In vier von vier Kategorien im Bereich »Studierendenorientierung« erreicht die Fakultät Maschinenbau Spitzenplätze. So bewerteten die Studierenden die Betreuung im Hinblick auf Erreichbarkeit der Lehrenden, Betreuung von Praktika, Besprechung von Hausarbeiten und Referaten mit 1,6 (Schulnotensystem). Auch das Lehrangebot erhielt durchweg gute Noten. Hier war der Blick auf die inhaltliche Breite, die internationale Ausrichtung und auf interdisziplinäre Bezüge gerichtet. Zudem wurde die »Studierbarkeit«, insbesondere die Zugangsmöglichkeiten zum Lehrangebot, die Prüfungsorganisation und die Transparenz des Prüfungssystems, positiv beurteilt (Note 1,7). Auch bei Betrachtung des Anwendungsbezugs konnte das Fach die Erwartungen der Studierenden erfüllen. Studierende des Fachs Wirtschaftsinformatik honorierten ihre Studiensituation gesamt mit der Note 1,7, Studierende der BWL vergaben die Note 2,0.

HTWG-Präsident Dr. Kai Handel sieht die Strategie der HTWG mit der positiven Bewertung der Studierenden bestätigt: »Unser Profil ist durch Anwendungsbezug, gute Betreuung sowie Projektarbeit in kleinen Gruppen gekennzeichnet, das bewährt sich.«

»Es freut uns außerordentlich, dass unser Konzept der intensiven Betreuung in den ersten Semestern durch kleine Übungs- und Projektgruppen sowie Tutorien als auch das kontinuierliche Coaching in den höheren Semestern von unseren Studierenden so gut bewertet wird«, sagt Professor Dr. Jürgen Neuschwander, Dekan der Fakultät Informatik. Auch Professor Dr. Andreas Bertsch, Dekan der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, freut sich über das positive Urteil der Studierenden. Dennoch sollen die Bewertungen analysiert werden, um zu prüfen, wo weitere Verbesserungen möglich sind.

Auf eine wiederholt gute Bewertung kann Professor Dr. Carsten Manz, Dekan der Fakultät Maschinenbau, blicken. Bereits im »großen« CHE-Ranking von 2010, bei dem die berücksichtigten Fächer breiter gefasst waren und der Fokus der Bewertung auf anderen Kriterien lag, hatte die größte Fakultät der HTWG Spitzenbewertungen erreicht. »Die individuelle und qualitativ hochwertige Betreuung unserer Studierenden ist inzwischen ein Markenzeichen für uns geworden«, sagt Professor Manz. Für ihn und seine Kollegen sei es selbstverständlich oberstes Ziel, den Studierenden alles möglich zu machen, um ihnen einen erfolgreichen Berufseinstieg oder sogar den Weg in die Selbstständigkeit zu ermöglichen. >aw



Aktuelle und ehemalige Studierende diskutierten über das BWL-Studium an der HTWG und die Befähigung für das Berufsleben (von links): Doktorand Andreas Heck, Luise von Massow, siebtes Bachelor-Semester, Fabian Schutz, drittes Master-Semester, Senay Azak-Matt, Leiterin einer Bank-Niederlassung in Istanbul, Tobias Quelle-Korting, E-Business-Leiter eines Versandhandelsunternehmens, Pierre Menges, Mitglied der Geschäftsführung eines international agierenden Unternehmens in Südafrika, Jan Mittelstaedt, selbstständig mit einer Werbeagentur, und Moderator Prof. Werner Volz.



Faserverbundwerkstoff selbst gemacht: Die Junior-Ingenieure sind gespannt, ob ihr Werk gelungen ist.

Starthilfe für Nachwuchsingenieure

Sie arbeiteten in weißen Ganzkörperoveralls im Labor, büffelten physikalische Formeln und lernten mit der Unterstützung von Hochschulprofessoren Eigenschaften von Faserverbundwerkstoffen kennen: 13 Jungs der 8. Realschulklasse der Konstanzer Geschwister-Scholl-Schule besuchten im vergangenen Semester Woche für Woche die Hochschule, am Nachmittag in ihrer Freizeit. »Wieso sollte ich nicht?«, war die verständnislose Antwort eines 14-Jährigen auf die Frage, warum er das Angebot der Gesellschaft Berufliche Bildung (BBQ) nutzt. Die BBQ hat die Junior-Ingenieur-Akademie mit Unterstützung von Südwestmetall ins Leben gerufen und Schule und Hochschule zusammen gebracht.

»Sie sind sehr an Technik interessiert«, sagte Markus Grünzig, Techniklehrer an der Geschwister-Scholl-Schule, der die Jungs jede Woche – auch er in seiner Freizeit – an die HTWG begleitet und mit dem Realschullehrer Christoph Sorg das Projekt betreut hat.

Das Interesse an Technik und Naturwissenschaft zu fördern, Schülerinnen und Schüler für die Arbeitswelt von Ingenieuren und Wissenschaftlern zu begeistern und individuelle Kompetenzen frühzeitig zu fördern, das sind die Hauptziele der Junior-Ingenieur-Akademie. Das kann Professor Dr. Carsten Manz nur begrüßen: »Wir unterstützen die Jugendlichen gerne dabei, ihre Talente zu entdecken und zu fördern«, sagt der Dekan der Fakultät für Maschinenbau. Er weiß aus seinem Sommersemester 2012

unmittelbaren Kontakten zur Wirtschaft, wie dringend Ingenieure und Fachkräfte aus technischen Ausbildungsberufen gesucht werden. »Technikbegeisterung nicht zu fördern oder gar auszubremsen, wäre da grob fahrlässig«, sagt Angelika Pfaff, die als Projektleiterin der Servicestelle »technik-bw« in Konstanz beim Bildungsträger BBQ Berufliche Bildung gGmbH für die Technikförderung an Schulen zuständig ist. Gefördert von Südwestmetall initiiert und begleitet sie die Bildungsprojekte der Gesellschaft Berufliche Bildung vor Ort in Konstanz.

Professor Manz unterstützt die Junior-Ingenieur-Akademie mit einem Mitarbeiter-Team: Arnulf Hörtnagl, Marco Werschler und Moritz Simsch vermitteln in jedem Semester den Schülern vielseitige Einblicke und altersgerechtes Wissen. Nach einer theoretischen Einführung mit allgemeinen Informationen zu Technischer Mechanik, Werkstoffkunde und der Herstellung und Verarbeitung von Kunststoffen steht anschließend die Praxis an, auch während der letzten Akademie: Die Schüler stellen selbst entweder ein Fingerboard her, ein Miniaturskateboard, das mit dem Zeigefinger und Mittelfinger gefahren wird; oder die längere Skateboard-Variante, die Longboards. Dabei lernten sie nicht nur, Bauteile aus Faserverbundwerkstoffen herzustellen, sondern auch, sie beispielsweise mit einer CNC-Fräse zu bearbeiten. »Eine solche Ausstattung können wir an der Schule nicht bieten«, sagt Lehrer Markus Grünzig mit Blick auf die Labors der Fakultät. Er ist davon überzeugt, dass die Teilnahme an der Junior-Akademie den Schülern die Berufswahl erleichtert – und das Zertifikat der Akademie die Bewerbungsmappe vorteilhaft bereichert. >aw

Weitere Infos:

Die Berufliche Bildung gGmbH unterstützt Bildungsprozesse an Schulen und gibt Starthilfen in den Berufen. Sie ist ein Tochterunternehmen des Bildungswerks der Baden-Württembergischen Wirtschaft e.V. Der gemeinnützige Bildungsträger verfügt über ein starkes, dezentral organisiertes Netzwerk in ganz Baden-Württemberg mit über 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 50 Niederlassungen.

Junior-Ingenieur-Akademie - JIA (START 2000 Plus) Die JIA fördert

- naturwissenschaftlich/technisch interessierte Schüler/innen an Realschulen oder Gymnasien und eröffnet berufliche Perspektiven in den Berufen der Metall- und Elektroindustrie und den Ingenieurwissenschaften
- Themenstellungen und Arbeitsmethoden sowie den Kontakt zu betrieblichen Fachkräften der Unternehmen und Professoren, die Einblicke in Beruf und Studium gewähren
- eine fundierte Entscheidung für die eigene berufliche Zukunft

Die JIA-Inhalte

- In praktischen sowie theoretischen Übungen und Projekten werden fachübergreifend Themen bearbeitet aus dem Maschinenbau und der Elektronik sowie aus den Bereichen Mechanik, Sensorik, Informationstechnik oder Betriebswirtschaftslehre
- Die Lerninhalte sind modular aufgebaut
- Seminare zu Präsentationstechniken und Teamtraining

Die JIA-Teilnahme

- Bewerbung für Schüler/innen der Klassen 8, 9 und 10 von Realschulen und Eine JIA dauert 1 Schuljahr; am Ende erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat
- Die Teilnehmerzahl ist jeweils auf max. 16 Schüler/innen begrenzt
- Betriebliche Fachkräfte und Professoren/innen leiten die Projekte, Lehrkräfte der technischen Gymnasien begleiten die Kurse

Anzeige

Siegetypen gesucht

Wir bieten energiegeladenen Talenten aus dem Fachbereich Informatik ein Sprungbrett für die Zukunft:

- Praxissemester
- Bachelor-Arbeiten
- Berufseinstieg

Bei uns erwarten Sie spannende, praxisbezogene Aufgaben, viel Eigenverantwortung, erfahrene Mentoren – und ein starkes Team: Mit über 115 Mitarbeitenden ist Sybit einer der größten IT-Dienstleister am Bodensee.

Bereit für die Challenge? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen, am einfachsten per E-Mail.

Sybit GmbH • Marion Fallner • Sankt-Johannis-Str. 1-5 • D-78315 Radolfzell • Tel. +49 (0) 7732 9508-0 • karriere@sybit.de **sybit.de**

Studierende veranstalteten einen Workshop zur Förderung der Klassengemeinschaft

Dass ein Studium nicht nur aus Vorlesungen besteht, zeigten vier Studierende der Konstanzer Betriebswirtschaftslehre im Rahmen ihres Projektes innerhalb des Career- & Project-Center (CPC). Das CPC versteht sich als studentische Beratungs- und Dienstleistungsorganisation der HTWG, welche in vielen Projekten die Hochschule mit Unternehmen und anderen Organisationen verbindet.

Der Projektauftrag lautete: Planung und Realisierung eines etwa vierstündigen Workshops zur Förderung einer Klassengemeinschaft. Nach mehrwöchiger, intensiver Vorbereitung und enger Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin Michaela Jonasson, wurde mit einer fünften Klasse ein Vormittag zum Thema: »Soziales Miteinander – wir werden zu einer Klassengemeinschaft« gestaltet.

»Uns war es sehr wichtig, dass die Kinder nicht nur einen abwechslungsreichen Vormittag erleben, sondern vielmehr auch für die Zukunft einiges mitnehmen können«, so Student Gregor Schnaitter, der im Projekt für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig war. Ihm zur Seite standen seine Kommilitoninnen Anna Broll, Tatiana Nikolaev und Elena Kreis. Sowohl kleine theoretisch orientierte Inputs als auch interaktive Aufgabenstellungen und Übungen halfen zunächst den Begriff »Klassengemeinschaft« genauer zu erörtern. Darüber hinaus wurden dann auch praktische Spielregeln für eine funktionierende Klassengemeinschaft diskutiert und vereinbart. Für die Kinder ist es in der Klasse sehr wichtig, dass Freundschaften bestehen, jeder fair und tolerant mit anderen umgeht und Konflikte konstruktiv gelöst werden. Besonders eine gegenseitige Unterstützung fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl. Ein gemeinsam erstellter Klassenvertrag schmückt nun das Zimmer der 5b und soll noch lange an den Workshop erinnern. >cpc



Die Klasse 5b der Theodor-Heuss-Realschule mit den vier BWL-Studenten der HTWG, die den Sozialworkshop geleitet haben. Bild: CPC

sommersemester 2012

Großes Interesse an Studium an der HTWG

Einem Ansturm von Schülerinnen und Schülern hatte sich die Hochschule Konstanz beim jüngsten Studieninformationstag zu stellen: Mehr als 450 junge Leute besuchten die Informationsveranstaltungen der Fakultäten. Viele waren nach ihrem Besuch von der Hochschule überzeugt.

370 Schüler hatten sich angemeldet, knapp 450 waren gekommen: Als Vizepräsidentin Professorin Dr. Andrea Steinhilber die zukünftigen Abiturienten begrüßte, blieb kein Platz in der Aula der Hochschule unbesetzt. Aus dem Landkreis Konstanz, aber auch von der anderen Bodenseeseite, aus dem Schwarzwald, dem Stuttgarter Raum und sogar bis aus Greifswald hatten sich bei Studienberaterin Alina Wolf von der Zentralen Studienberatung der Hochschule angemeldet.

Das Interesse an einem Studium an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften ist groß: »Mich reizt der Praxisbezug hier sehr«, erläuterte ein 17-jähriger Schüler aus Singen seine Motivation, den Studieninfotag an der HTWG zu besuchen. Eine Mitschülerin war begeistert von der Aussicht, in kleinen Gruppen und Projekten intensiv lernen und arbeiten zu können.



Nicht schlecht staunten die Schüler über die Carrera-Bahn im Informatik-Labor. Was wie Spielzeug anmutet, dient den Studierenden bei der Durchführung von Sensorikversuchen

Obwohl vier der sechs Fakultäten technisch orientiert sind, hielt sich das Interesse von Schülerinnen und Schülern die Waage. Vera Maier-Tragmann, MINT-Beraterin (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik), ermunterte während der Einführungsveranstaltung gerade die jungen Frauen, sich nicht vor einem Technik-Studium abschrecken zu lassen: »Wir haben hier viele Angebote, um Frauen während ihres Studiums zu unterstützen und sie auf das Berufsleben in einem von Männern dominierten Berufsfeld vorzubereiten.«

Die Fakultäten hatten ein informatives Programm zusammengestellt, mit dem sie den Schülern anschaulich und verständlich darlegten, welche Inhalte in den einzelnen Studiengängen vermittelt werden. So bekam mancher Informatik-Interessent beim Blick ins Robotik-Labor leuchtende Augen. Den größten Andrang verzeichneten die Informationsveranstaltungen der Studiengänge Kommunikationsdesign, BWL, Architektur und Wirtschaftsrecht. Auch die zum Wintersemester 2012/13 startenden neuen Studiengänge Gesundheitsinformatik und Umwelt- und Ressourcenmanagement stießen auf großes Interesse. >aw



Ein Besuch der Hochschul-Bibliothek in Konstanz gehörte mit zum Seminarkurs der Gaienhofener Schüler. Hier erhielten sie von Prof. Gabriele Thelen und der stellvertretenden Bibliotheksleiterin Carmen Lehmann Tipps zum Erstellen wissenschaftlicher Arbeiten.

Hochschul-Seminar »Wirtschaftsraum Asien« auf der Höri

Es war ein Novum für die Schule Schloss Gaienhofen gleichermaßen wie für Lehrenden der HTWG: Professorinnen und Professoren vermittelten 18 Schülerinnen und Schülern der Internatsschule wissenschaftlich fundierte Einblicke in den Wirtschaftsraum Asien. Das anspruchsvolle Seminar zahlte sich für die engagierten Teilnehmer gleich doppelt aus, sie erwarben Wissen und wertvolle Zusatzqualifikationen – und bei erfolgreicher Teilnahme haben sie schon ein Jahr vor der Abiturprüfung ein Fünftel der Prüfung geschafft: Der Seminarkurs kann die mündliche Prüfung ersetzen.

»Indien: Das nächste China?« oder »Südostasien: Heterogenität eines Wirtschaftsraumes« waren beispielsweise Themen des fünfteiligen Seminars. Jeder Abschnitt wurde von einem anderen Lehrenden des Studiengangs »Wirtschaftssprachen Asien und Management« gestaltet. Nicht nur Fachwissen, sondern auch Methoden wissenschaftlichen Arbeitens wurden vermittelt, auch Themen wie Stil, Belege, Zitate und auch Plagiate in wissenschaftlichen Arbeiten standen auf dem Lehrplan.

»Der Impuls zur Veranstaltungsreihe ist im persönlichen Kontakt mit Professor Peter Franklin entstanden«, erläutert Thomas Kirchberg, Abteilungsleiter und Lehrer für Religion und Latein an der Schule. Professor Franklin hat das Konzept mit Kollegen des Studiengangs ausgearbeitet. Für sie ist es ein Zusatzaufwand,

den Unterricht vor- und nachzubereiten und schließlich außerhalb der HTWG zu lehren. »Aber es zahlt sich aus«, betont Franklin. »Unser Ziel ist: Begeisterung für das Fach zu wecken und begeisterte Schüler und Schülerinnen für den Studiengang und die HTWG zu gewinnen«. Er hat tatsächlich in dem Seminar außergewöhnlich interessierte und engagierte Schüler kennen gelernt. Als einen billigen Ersatz für die mündliche Abiturprüfung sieht keiner der Schüler den Kurs. »Der Aufwand ist nicht zu unterschätzen«, betont Bastian Faißt, Lehrer für Sport und Wirtschaft, der mit der Korrektur der Seminararbeiten ein zusätzliches Arbeitspensum bewältigen musste.

Die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der HTWG arbeitet immer wieder mit der Schule zusammen, zum Beispiel im vom Wirtschaftsethiker Professor Dr. habil. Josef Wieland mit initiierten Profilmfach »Wirtschaft und Verantwortung«. Der Blick auf Asien hat an der Schule schon Tradition: Bislang haben auf der Höri Studierende des Faches Wirtschaftssprachen Asien und Management nach ihrem ins Studium integrierte Jahr in Asien von ihren Erfahrungen berichtet. Im Zuge der Straffung des Lehrplans seien solche »lockeren« Zusatzangebote jedoch kaum mehr möglich, erläutert Thomas Kirchberg. Er sieht in dem Seminar die Basis für eine weitere, intensive Zusammenarbeit. >aw

Hochschule leistet Karriereberatung für Frauen

Die HTWG will junge Frauen verstärkt für die so genannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) begeistern, um ihnen das Rüstzeug für eine Karriere im von Männern dominierten Berufsfeldern mitzugeben.

Die Hochschule will Schülerinnen und Studentinnen die Hemmungen vor einem MINT-Fach nehmen und hat jüngst eine MINT-Karriereberatungsstelle etabliert. »Wo liegen meine Stärken, wie kann ich sie einsetzen?«, sind Fragen, die Schülerinnen umtreiben, auf die die Beratungsstellen gerne eingehen. »Der bereits bestehende und sich noch verstärkende Fachkräftemangel lässt es nicht zu, dass die Gesellschaft das Potential von Frauen vernachlässigt«, betont HTWG-Präsident Dr. Kai Handel. Deshalb sei die Hochschule bestrebt, den Anteil weiblicher Studierender stetig zu erhöhen und die Studentinnen gezielt zu fördern.

Wenn sich Frauen für ein Studium an der HTWG entschlossen haben, bleiben sie in Zukunft nicht sich selbst überlassen. Während der gesamten Studienzeit können sie Angebote nutzen, die sich insbesondere der Förderung von Frauen widmen. »Wir bieten Seminare und Workshops zu berufsqualifizierenden

Themen wie Selbstmanagement und zur Vermittlung von Führungskompetenzen an«, sagt MINT-Beraterin Vera Maier-Tragmann. An drei Vormittagen steht sie Studentinnen zur individuellen Beratung zur Verfügung. Ein großes Anliegen ist es ihr, den jungen Frauen Kontakte in Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung zu vermitteln, ihnen Vorbilder in der weiblichen Karriereplanung aufzuzeigen. Ehemalige Studentinnen der HTWG können hierbei als »Role Models« von ihren Erfahrungen berichten und den Studentinnen Tipps und Ratschläge sowie Kontakte vermitteln. Die Karriereberaterin will während des gesamten Studiums Kontaktstelle für die Studentinnen sein. Sie hat auch die Rolle eines Frühwarnsystems, das Studentinnen bei Zweifeln und dem Gedanken an einen Studienabbruch zu Hilfe steht. Mittels individueller Profil- und Kompetenzanalyse kann sie in Verbindung mit den Anforderungsprofilen in Wirtschaft und Wissenschaft Tipps für die Karriereplanung geben, um den Weg in einen erfolgreichen Berufs- und Karrierestart zu ebnet. >aw/ac

Weitere Informationen im Internet unter: <http://www.htwg-konstanz.de/MINT-Karriereberatung.4859.o.html>

Anzeige



Wir passen besser zu Ihnen.

Intelligent und maßgeschneidert: die in-integrierte informationssysteme GmbH analysiert und optimiert komplexe Informations- und Prozessstrukturen durch webbasierte Softwarelösungen für den zielgerichteten Informationsaustausch.

Hier beginnt der Weg für Ihre berufliche Zukunft. Werden Sie Teil unseres Erfolges und bringen Sie Ihre Ideen und Ihre Gestaltungskraft ein – in einem für Sie passenden Umfeld!

in-integrierte informationssysteme GmbH
Am Seerhein 8 – 78467 Konstanz
Telefon: +49 7531 8145-0
Email: karriere@in-gmbh.de
Internet: <http://www.in-gmbh.de>





Kunstwerke, die aus Müll entstanden sind: Der Künstler Türel Süt (rechts) hat auf Einladung der Studierenden Lena Mast, Javier Buitrago, Simone Griesinger und Felix Ruoff (von links nach rechts), einen Workshop zu »Recycled Art« geleitet. Verarbeitet wurden beispielsweise Korken, Tonbänder oder ein defekter Kopfhörer.

Müll als »Kunst-Stoff«

Tonbänder quollen aus zerbrochenen Kassettenhüllen, abgenutzte Computer-Tastaturen ragten aus Mülltüten, Korken lagen zwischen Farbtuben herum. Die Szene war keine Momentaufnahme vor der Anfahrt der Müllabfuhr, sondern der Einstieg in einen kreativen Tag. »Recycled Art« war das Motto eines Workshops, den der Künstler Türel Süt auf Einladung von BWL-Studierenden leitete. Der geborene Türke, der zwölf Jahre in England lebte und nun seit zwei Jahren in Konstanz, zeigte den Teilnehmern, wie sie kreativ mit Müll umgehen können, um daraus kleine Kunstwerke zu schaffen. An zwei Tage bastelten, klebten, malten und schnitten Studierende und externe Teilnehmer an ihren Müll-Werken – zugunsten von Hilfsbedürftigen in Ecuador.

»Spendenakquise für ein sozial-unternehmerisches Projekt« hieß der Auftrag an die BWL-Studierenden des ersten Semesters, die sich neben ihrem Studium in der studentischen Initiative Career-Project-Center (CPC) engagieren. Das Projekt läuft im Rahmen der Vorlesung Projektmanagement I, geleitet von Professor Dr. Jan-Dirk Rosche, der auch begleitender Dozent des CPC ist. Die Studierenden verbinden so Lerneffekte für das spätere Berufsleben mit Hilfestellungen für benachteiligte Menschen auf der anderen Seite der Erdkugel. Mit ihrem Projekt, das sie von der Suche nach einem geeigneten Veranstaltungsraum bis zur Werbung um Teilnehmer organisiert haben, sammeln sie Spenden für das lateinamerikanische Land. Der Workshop war ein Teil davon.

In diesem Frühjahr werden BWL-Studierende des sechsten Semesters und teilweise auch Wirtschaftssprachen-Studierende des 3. Semesters – ebenfalls

im Rahmen eines Projekts des CPC – nach Ecuador reisen und dort mit den Spenden die Materialkosten für Hilfsprojekte finanzieren. Der Kontakt zwischen HTWG und Ecuador besteht schon viele Jahre. Inzwischen haben einige Generationen von Studierenden dazu beigetragen, dass die Lebensqualität auf Cerrito, einer Insel in der Nähe von Guayaquil, verbessert werden konnte.

Manchmal beginnt solche Hilfe sogar mit einem Besuch auf dem Wertstoffhof in Konstanz. »Wir haben dort die alten Tastaturen, aber auch Kabel und Drähte und sonstiges abgeholt«, sagt Mitorganisatorin Lena Mast. Das Resultat sind Werke, die erst auf den zweiten Blick erkennen lassen, dass sie aus Material entstanden sind, das weggeworfen worden ist. »Neben dem Ziel, Spenden für Ecuador zu sammeln, möchten wir auch noch einen Denkanstoß mitgeben: Nämlich dass Müll tatsächlich wertvoll ist«, erläutert Lena Mast. >aw/ac

DAAD-Preis für HTWG-Studentin

Nato Menabde erhält den DAAD-Preis 2011 der Hochschule Konstanz. Die Georgierin hat den Studiengang Wirtschaftssprache Deutsch und Tourismusmanagement erfolgreich belegt. Mit dem Preis würdigt die Hochschule ihre sehr guten Studienleistungen und ihr Engagement als Semestersprecherin. Professorin Dr. Andrea Steinhilber, Vizepräsidentin für Lehre und Qualitätssicherung, überreichte die Urkunde.

Nach ihrem Deutsch- und Englischstudium an der staatlichen Ilia-Chavchavadze-Universität in Tiflis begann Nato Menabde 2008 an der Universität Stuttgart ein Studium der Kunstgeschichte und Linguistik. Nur ein Jahr später wechselte sie an die HTWG Konstanz. Sie habe in Stuttgart gemerkt, dass das Studium »nicht in die Richtung führte, die ich einschlagen wollte«, sagt sie. Da sie in Georgien bereits Reiseführerkurse absolviert hatte, war der Studiengang Wirtschaftssprache Deutsch und Tourismusmanagement deshalb für sie die bessere Alternative, um sich weiter zu qualifizieren. Das Studium sei »qualitativ super« gewesen, »vor allem die Deutschvorlesungen«. Sie habe auch bereits vorhandene Kenntnisse einbringen können, so etwa in eine Arbeit über den georgischen Tourismus bei Professor Dr. Christian Krekeler. Die Beschäftigung mit dem Thema wird weiter gehen, denn Nato Menabde kehrt bald nach Georgien zurück, um dort ihre Bachelorarbeit zu schreiben.

Im Studiengang Wirtschaftssprache Deutsch und Tourismusmanagement können die Studierenden ihre Sprachfähigkeit in Wirtschaftsdeutsch verbessern und erweiterte Managementkompetenzen erwerben. Nach dem Studium können sie in international tätigen Unternehmen als Mittler zwischen Europa und Ostasien arbeiten. Sie können vor allem im Bereich des Tourismusmanagements tätig sein und touristische Dienstleistungen entwickeln und anbieten. >ac



DAAD-Preisträgerin Nato Menabde (M.) mit Professorin Dr. Andrea Steinhilber, Vizepräsidentin für Lehre und Qualitätssicherung (l.), und Klemens Blass (r.), Leiter des Akademischen Auslandsamtes.

Anzeige



Ihr Partner für innovative Lösungen

Unsere Schwerpunkte:

- Embedded Systems
- Drucktechnologien
- Applikationssoftware

Wir bieten:

- Praxissemester
- Bachelor-Arbeiten
- Berufseinstieg

Es erwartet Sie:

- vielseitige, innovative Aufgaben
- angenehmes Arbeitsklima
- flache Strukturen

beratung entwicklung fertigung projektleitung

EPSILON GmbH | Goldenbühlstraße 15 | D-78048 Villingen-Schwenningen | Tel. 0 77 21 / 88 77 60 | www.epsilon-vs.de

Mini-Geschenk sorgt für große Freude

Freude im KFZ-Prüflabor der Hochschule Konstanz: Die BMW AG hat der Fakultät Maschinenbau einen Mini-Cooper S Cabriolet übergeben. Der 210-PS-starke Wagen wird allerdings nie im Straßenverkehr zu sehen sein, sondern ausschließlich im Labor genutzt. Bei der Übergabe des Wagens im Autohaus Auer war bei den Studierenden der KFZ-Technik, vertreten durch Anika Graf und Barnabas Reichert, die Freude über das Geschenk groß. Bislang stand den Studierenden ein inzwischen 15 Jahre alter Kleinwagen zur Verfügung. Tilman König, BMW-Gebietsleiter After-Sales für Oberschwaben, überreichte Dr. Michael Butsch, Professor für Konstruktion, Fahrzeugtechnik und Getriebetechnik, die Schlüssel für das Cabrio und hob mit einem Augenzwinkern die Vorzüge des offenen Verdecks hervor: »So können alle Studenten rundum stehen und hinein schauen«. Unter anderem werden die Studierenden an dem Wagen Verbrauchs- und Bremsmessungen durchführen und Fehler und deren Behebung simulieren, erläuterte KFZ-Laborleiter Andreas Volk.

Die HTWG hat den Mini, der mit allen BMW-Sicherheitssystemen von ABS bis BCS, Crashsensor und Sportbremsen ausgestattet ist, unter anderem ihrem ehemaligen Promotionsstudenten Julian Rothfuss zu verdanken. Er arbeitet inzwischen bei BMW und wollte sich damit bei seiner ehemaligen Hochschule erkenntlich zeigen. >aw



Klein, aber oho: Tilman König, Gebietsleiter After-Sales BMW (ganz rechts) überreicht symbolisch den Autoschlüssel an Anika Graf, stellvertretend für die Studierenden der KFZ-Technik. Mit im Bild: Serviceleiter Abdulla Karaboga (von links), Karl-Heinz Auer, Geschäftsführer der Auer-Gruppe, HTWG-Laborleiter Andreas Volk, Professor Dr. Michael Butsch, und der Student Barnabas Reichert.

Nächtlicher Spaziergang durch die Wissenschaft

Mitmachen, entdecken und sich überraschen lassen – all dies macht die zweite Konstanzer »Lange Nacht der Wissenschaft« möglich. Am Samstag, 5. Mai, laden zwischen 17 und 22.30 Uhr die HTWG, die Universität Konstanz, die Stadt Konstanz, die Pädagogische Hochschule Thurgau und die Insel Mainau unter dem Motto »Wissenschaft trifft...!« zu einem Rendezvous mit der Wissenschaft ein. Bei Laborbesichtigungen, Vorträgen, Ausstellungen und Mitmachaktionen können die Besucher die Forschungstätigkeit der Bildungsinstitutionen kennen lernen. Die Veranstaltung knüpft an den großen Erfolg der ersten Konstanzer »Langen Nacht der Wissenschaft« an, die 2010 stattfand. Wieder haben die Besucher die Möglichkeit, mit Shuttlebussen kostenlos zwischen den einzelnen Standorten zu pendeln und sich ihr individuelles Programm zusammen zu stellen.

Auf dem HTWG-Campus wird ein vielseitiges Programm geboten, das den Besuchern vor allem die »angewandten Wissenschaften«, die Praxisorientierung der Forschungstätigkeiten der Hochschule, näher bringen wird. »Wir sehen die »Lange Nacht der Wissenschaft« als Chance, die praxisorientierte Forschung und Lehre an der HTWG zu präsentieren und unseren Gästen Begegnungen und Diskussionen mit Forschern und Studierenden zu ermöglichen«, sagt Präsident Dr. Kai Handel.

Schwerpunkte werden zum Beispiel die Themen Mobilität und Nachhaltigkeit sein. Auf einem »Marktplatz« im Zentrum des Campus werden verschiedene Projektgruppen der Studierenden vorgestellt, in Vorträgen werden Lehrende der HTWG ihre Forschungsgebiete anschaulich machen und natürlich gibt es viele Einblicke in Labore wie auch in den Neubau der Studiengänge Kommunikationsdesign. Auch für die jüngsten Besucher werden spannende Aktionen angeboten werden, wenn es heißt: »Wissenschaft trifft... Kinder«. >aw

Der Eintritt zur »Langen Nacht der Wissenschaft« ist frei, mitzubringen ist eine große Portion Neugier. Mehr zum Programm der »Langen Nacht der Wissenschaft« unter www.konstanzer-wissenschaftsnacht.de



Vorsprung durch Wissen

Als eines der führenden Unternehmen der Medizintechnik leisten wir einen anerkannten Beitrag zum medizinischen Fortschritt. Aesculap ist Synonym für intensive Forschung, höchste Qualität und zielgerichtete Kundenorientierung. Grundlagen dieses Erfolgs sind neben Kreativität, Fachwissen und konsequenter Weiterbildung unserer Mitarbeiter auch die Entwicklung qualifizierter Nachwuchskräfte.



Sie sind auf der Suche nach einem modernen, international tätigen Industrieunternehmen, um erste praktische Erfahrungen zu sammeln oder haben das Studieneinde in Sicht und suchen ein praxisorientiertes Thema für Ihre Abschlussarbeit?

Wir bieten für Studentinnen und Studenten ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge in dieser zukunftsorientierten Arbeitswelt

Praktika | Bachelorarbeiten | Masterarbeiten

Ihr Vorteil: Neben einer qualifizierten Betreuung erwarten Sie spannende und anspruchsvolle Aufgaben in der Forschung und Entwicklung, im Marketing und Vertrieb unserer innovativen Produkte sowie in den kaufmännischen Funktionsbereichen mit vielversprechenden Chancen zur beruflichen Entwicklung.

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Aesculap – a B.Braun company

B | BRAUN
SHARING EXPERTISE

Aesculap AG | Am Aesculap-Platz | 78532 Tuttlingen | www.aesculap.de



Sie haben ihr Studium mit einer hervorragenden Arbeit abgeschlossen (von links): Johannes Fisel erhielt hierfür den MLP-Preis, Felix Rey und Steffen Wälde den VDE-Preis, und Hannes Hörmann den IAV-Preis.

Absolventen mit glänzenden Berufsperspektiven

Der fünfte Tag der Elektrotechnik an der Hochschule Konstanz zeigte: Die Delle auf dem Arbeitsmarkt hat sich für Elektrotechniker weit ins Gegenteil verkehrt: 40 Firmen buhlten bei der Firmenmesse um die Gunst der Studierenden. Bei der anschließenden Absolventenverabschiedung bescheinigte Dekan Professor Dr. Werner Kleinhempel den jungen Leuten beste Berufsperspektiven. Beispielsweise im Ausbau alternativer Energien seien Elektrotechniker gefragt. Konsequenterweise hielt Dr. Wolfgang Herbst von Centrotherm Konstanz den Festvortrag.

Für besonders hervorragende Abschlussarbeiten erhielten vier Absolventen einen Leistungspreis. Thomas Gaetje vom VDE (Verband der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik) überreichte Felix Rey und Steffen Wälde den VDE-Preis. Rey hatte sich in seiner Bachelorarbeit zum Thema »Flux-Channel Models of Solenoid Valves« mit der Modellierung magnetischer Felddiffusion beschäftigt.

Steffen Wälde hat zu »Aufbau und Entwurf eines zeitkontinuierlichen Bandpass-Sigma-Delta-Modulators vierter Ordnung« gearbeitet. Dabei ging es darum, ein Verfahren zu testen, mit dem man einen Delta-Sigma-Modulator (ein Verfahren, um analoge in digitale Signale zu wandeln) für hohe Frequenzbereiche entwerfen kann. Die Erschließung hoher Frequenzbereiche spielt vor allem bei der Funkkommunikation (Handy, WLAN usw.) eine wichtige Rolle.

Im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen erhielt Johannes Fisel den MLP-Preis von Tolga Lempp, MLP. Er hatte das Thema »Weiterentwicklung und Anbindung einer Motordatenbank an ein Competitive Intelligence System« bei MAN Augsburg bearbeitet.

Hannes Hörmann, Absolvent des Masterstudiengangs »Elektrische Systeme«, erhielt von Dr. Bernhard Hayn, IAV GmbH, den IAV-Preis für die Arbeit »Design and Construction of a New Generation of Contiguous Multiplexer in Coupler-Filter-Combiner Technology«.

Nicht nur Absolventen wurden geehrt, sondern auch Mitarbeiter der Fakultät. Prodekan Professor Dr. Thomas Birkhölzer verlieh den »EI-Leistungspreis« an die Laboringenieure Michael Lüth und Wolfgang Schreiber für ein fast 40-jähriges Lebenswerk. Über 75 bzw. 78 Semester haben sie bereits viele Generationen von Studierenden in den Labors der Elektro- und Informationstechnik begleitet. »Dabei lag immer ihr Interesse in unserem eigentlichen Geschäft: Der Lehre und Ausbildung unserer Studierenden«, betonte Birkhölzer. Semester für Semester zeigten sie unermüdlichen Einsatz und begleiteten kompetent, gut gelaunt und mit Humor immer wieder aufs Neue die Studierenden. >ac



Nicht Sieger, aber Gewinner (von links nach rechts): Stefan Ewinger (Studiengang Mechanical Engineering and International Sales Management), Anna Söhngen, Michaela Schmid und Moritz Simsch (Studiengang Konstruktion und Entwicklung) sind an Erfahrungen reicher.

Spannung bis zum Bruch

Studierende der Fakultät Maschinenbau traten bei Brückenbauwettbewerb gegen namhafte Mitbewerber von BMW, Aerotech und Eurocopter an

Das erste Mal haben Studierende der Fakultät Maschinenbau der Hochschule Konstanz am Brückenbauwettbewerb des Vereins Carbon Composites teilgenommen. Eine Last von 1430 Kilogramm hat die lediglich knapp über ein Kilogramm schwere Brücke der Konstanzer Studierenden standgehalten, bevor sie unter der Last zusammenbrach. Die Teilnehmer haben nicht nur die Brücken geplant und gefertigt, sondern auch den Hauptbaustoff Faserverbundstoff selbst hergestellt.

Aufgabe war, eine Brücke mit einem Maximalgewicht von 1200 Gramm und einem Faserverbundanteil von mindestens 50 Prozent zu entwickeln, zu konstruieren und anschließend auch zu fertigen. Bereits bei der Konzeption galt es, fertigungstechnische Restriktionen ausreichend zu berücksichtigen – kein Neuland für die drei Studierenden des Studiengangs Konstruktion und Entwicklung, Anna Söhngen, Michaela Schmid und Moritz Simsch, sowie Stefan Ewinger aus dem Studiengang Mechanical Engineering and International Sales Management. Dabei kamen nicht nur die Grundlagen der Statik und Konstruktion zur praktischen Anwendung, sondern auch das langjährige

Know-how des Labors für Kunststofftechnik der HTWG Konstanz, das die Studierenden bei diesem Projekt unter der Leitung von Professor Dr. Carsten Manz tatkräftig unterstützte.

Im Wettbewerb maßen sich 18 Teilnehmergruppen aus ganz Deutschland, darunter von namhaften Unternehmen wie Eurocopter, der Fraunhofer Gesellschaft, von BMW und Premium Aerotech. Vor geladenen Gästen aus Forschung und Wirtschaft wurden die Brücken in einem spektakulären Wettbewerb bis zur Bruchlast geprüft. Verschiedene Kriterien wie vorhergesagte und absolute Bruchlast, Konzeption und Design flossen in die Gesamtbewertung mit ein. Ziel des Wettbewerbes war, den Studenten durch eine praxisorientierte Aufgabenstellung die herausragende Leistungsfähigkeit der Faserverbundwerkstoffe näher zu bringen.

Das Team der HTWG erreichte mit einer Bruchlast von 1430 kg den siebten Platz. Trotz dieses Ergebnisses waren sich die Teilnehmer einig, dass auch in diesem Jahr ein Hochschulteam an diesem außergewöhnlichen Wettbewerb teilnehmen sollte. >aw

Anzeige

CATO® – die universelle Oberfläche für Mathematik-Systeme



Einfachste Anwendung der Computeralgebra- bzw. Mathematik-Systeme: Maple, Mathematica, MATLAB, Maxima und MuPAD.

innovative intuitiv bedienbare Oberfläche

gängige mathematische Begriffe: kein Lernen von Befehlen

zweidimensionale Eingabe: kein Grübeln über die Reihenfolge von Parametern, die richtigen Klammern, die korrekte Darstellung von Vektoren, Matrizen etc.

Produktinformationen und Demoversion unter <http://www.computeralgebra.biz>

Neu mit Maxima

Mathematikbüro Janetzko

Gnadenseeweg 29 | 78467 Konstanz | Tel.: +49(0)7531-69 48 38

Ihr Partner für mathematische Modellbildung, Computeralgebra, C/C++, Java und mehr



Freuen sich über die Vertiefung der Kooperation (von links): Helena Obendiek, Studiengangsreferentin Wirtschaftssprachen Asien und Management, Prof. Jinyang Zhu, Studiendekan der Studiengänge Wirtschaftssprachen Asien und Management, Prof. Gabriele Thelen, Deutsch als Fremdsprache und interkulturelle Kommunikation, Klemens Blass, Leiter des Akademischen Auslandsamts, Dr. Kai Handel, Präsident der Hochschule Konstanz, Lujiang Wang, Hochschulratsvorsitzende der Beijing Language and Culture University (BLCU), Zhao Weiming, Leiter des Auslandsamts der BLCU und Prof. Andreas Bertsch, Dekan der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Austauschmodell bewährt sich

Nach elf Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit bauen die Hochschule Konstanz und die Beijing Language and Culture University (BLCU) ihre Kooperation weiter aus. Die Vorsitzende des Hochschulrats der chinesischen Universität, Lujiang Wang, und HTWG-Präsident Dr. Kai Handel unterzeichneten in Konstanz die entsprechenden Verträge.

Studierende beider Hochschulen profitieren von der Partnerschaft: Jedes Semester sendet die Hochschule Konstanz Studierende des Studiengangs Wirtschaftssprachen Asien und Management/China zum theoretischen Studiensemester an die BLCU, die auf die Vermittlung des Chinesischen als Fremdsprache spezialisiert ist. Umgekehrt nimmt die HTWG regelmäßig eine Gruppe von Studierenden der BLCU im Studiengang Wirtschaftssprache Deutsch und Tourismusmanagement auf. Die Studierenden genießen damit jeweils die Studiengebührenbefreiung vor Ort. Zum Sommersemester 2012 wird die Anzahl der studiengebührenbefreiten Plätze in China von bisher zwei auf sechs Plätze pro Semester erhöht. Zudem ist der Studienplan noch stärker auf die Bedürfnisse der Studierenden abgestimmt.

Die Konstanzer Studierenden des Studiengangs Wirtschaftssprachen Asien und Management gehen nach dem vierten Semester für ein Jahr nach Asien. Im ersten Teil ihres Auslandsaufenthaltes absolvieren

sie ein theoretisches Semester an einer Partnerhochschule in China, Indonesien oder Malaysia. Sie nehmen an Sprach- und Fachvorlesungen teil, besuchen Tutorien, übernehmen Organisations- und Repräsentationsaufgaben und sind eingebunden in internationale Studienprogramme. Dem Hochschulaufenthalt folgt das Praxissemester in Asien. Das theoretisch Erlernte kann dann in der wirtschaftlichen Realität angewandt und geprüft werden.

Dr. Handel lobte das hohe Niveau der BLCU. Die Anforderungen an die Studierenden seien sehr hoch und die Ergebnisse exzellent, so dass die Konstanzer Studierenden hervorragend auf ihr Praxissemester vorbereitet seien. Die Vertreter der chinesischen Hochschule, die rund 4000 Studierende aus China und 9000 Studierende aus dem Ausland zählt, hoben hervor, dass sie hohe Ansprüche an Partnerhochschulen stellen: »Uns ist wichtig, dass konzentriert und ernsthaft studiert wird«, sagte Lujiang Wang. Sie schicken ihre Studierenden mit einem guten Gefühl nach Konstanz, »sie werden hier sehr gut betreut und gefördert«, so ihre Erfahrung.

In den vergangenen zehn Jahren haben 61 Studierende aus Konstanz an der BLCU studiert, 47 Studierende der BLCU kamen seit dem Wintersemester 2006/07 an den Konstanzer Seerhein. >aw

Jaimi Kristen Cyrus neues Mitglied im Hochschulrat der HTWG

Die 38-jährige US-Amerikanerin Jaimi Cyrus ist neues Mitglied im Hochschulrat der Hochschule Konstanz Wirtschaft, Technik und Gestaltung (HTWG). Die Chefin der Druckersparte von HP in Deutschland folgt auf Regine Stachelhaus, die aus beruflichen Gründen ausschied.

Dem siebenköpfigen Hochschulrat gehören fünf externe sowie zwei HTWG-interne Mitglieder an. Das Gremium hat Aufsichtsratsfunktion und trifft in wichtigen Bereichen Entscheidungen, die für die Entwicklung der Hochschule prägend sind. Das aktuelle Gremium hat sich im November 2009 konstituiert. Die Neubesetzung war nötig geworden, nachdem sich Hochschulratsmitglied Regine Stachelhaus beruflich verändert hat. Regine Stachelhaus war seit 2000, dem Gründungsjahr des Gremiums, Mitglied des Hochschulrates.

Wie ihre Vorgängerin zu Beginn ihres Engagements im Hochschulrat ist Jaimi Cyrus Mitglied der Geschäftsführung von Hewlett-Packard. Seit Juli 2011 ist sie Vice Presidentin und General Managerin des Unternehmensbereichs Drucken und Bildbearbeitung (IPG) für HP Deutschland.

Die Verbindungen der gebürtigen Amerikanerin nach Deutschland sind eng: Bereits während ihres Studiums der Betriebswirtschaftslehre von 1991 bis 1995 an der University of Puget Sound in Tacoma im US-Bundesstaat Washington absolvierte sie ein Praktikum bei Hewlett-Packard in Böblingen. Ihre Berufslaufbahn begann sie mit dem Produktmarketing für Medizininstrumente in Seattle. Nach dem Wechsel zu HP nach Deutschland bekleidete sie verschiedene Funktionen auf europäischer Verantwortungsebene. Zunächst war Cyrus als Produktmanagerin in der Software-Sparte tätig, danach in verschiedenen Positionen in Business Development und Marketing. Im Juli 2011 wurde sie zum Mitglied der Geschäftsführung von Hewlett-Packard Deutschland ernannt.

Im Hochschulrat will sie ihre Erfahrungen aus dem Studium in den USA einbringen. »Beide Bildungssysteme können voneinander profitieren. Mit der amerikanischen Begeisterungsfähigkeit und Praxisorientierung und der deutschen akademischen Fundiertheit können wir die innovativen Ideen, Techniken und Prozesse schaffen, die unsere globale Wirtschaft und Gesellschaft so dringend brauchen«, sagt die Managerin. »Für mich zunehmend wichtig ist dabei auch die digitale Kompetenz unserer

Absolventen, mit der Ideen und Entwicklungen in wirtschaftliche Resultate umgesetzt werden. Hier haben Hochschulen wie die HTWG Konstanz ein Riesen-Potential, mit dem wir wirtschaftliches Wachstum stimulieren und zukunftsfähige Arbeitsplätze fördern.« Insbesondere will Jaimi Cyrus dazu beitragen, die Skepsis gegenüber Neuerungen der Bologna-Reform und international vergleichbarer Studienabschlüssen abzubauen. »Gerade der Bachelor-Abschluss wird ungerechtfertigterweise kritisch gesehen: Studierende haben Angst, mit Bachelor-Abschluss keinen Arbeitsplatz zu finden, Arbeitgeber fürchten, die Bachelor-Absolventen seien noch nicht berufsfähig. Hier möchte ich gerne Vorbehalten entgegenwirken«, so Cyrus. Dass die deutsche Hochschullandschaft Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften bietet, begrüßt sie. »Die Fachhochschulen bieten mit dem unmittelbaren Praxisbezug große Marktnähe, allerdings würde ich auch an Fachhochschulen etwas mehr Selbstständigkeit von den Studierenden fordern - wie sie auch an Universitäten nötig ist«, sagt Jaimi Cyrus.

Weitere Mitglieder des Hochschulrats sind Prof. Dr. Beate Bergé, Professorin der HTWG Konstanz, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Christian Böllhoff, Geschäftsführer Prognos AG, Basel, Dr. Renate Neumann-Schäfer (stellvertr. Vorsitzende), Kaufmännische Leitung Putzmeister Holding GmbH, Eckard Sattelmeyer, Direktor Astrium Satellites - EADS Astrium GmbH, Thomas Sigi (Vorsitzender), Vorstand Personal- und Sozialwesen, Audi AG, Prof. Dr. Wolfgang Skupin, Professor der HTWG Konstanz, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik. >aw



Thomas Sigi, Vorsitzender des Hochschulrats, begrüßte Jaimi Kristen Cyrus als neues Mitglied im dem Gremium.



Gute Nachrichten überbrachte Karl F. Maierhofer (von links nach rechts), Stiftungsvorsitzender, an HTWG-Präsident Dr. Kai Handel, Prof. Uwe Kosiedowski (Fakultät Maschinenbau und Inhaber des Stiftungslehrstuhls), Prof. Paul Gumpel (Fakultät Maschinenbau und Vorstandsmitglied der Laur-Stiftung) und Vorsitzenden Geschäftsführer der Eto Magnetic Gruppe Dr. Michael Schwabe.

»Wir fühlen uns der Region und der Hochschule Konstanz verbunden«

Die Christa und Hermann Laur-Stiftung verlängert die Stiftungsprofessur für Mechatronik um weitere fünf Jahre. Außerdem will die Stiftung Lehre und Forschung wie auch Studierende der Hochschule weiterhin finanziell fördern.

Die Förderung von Wissenschaft, Bildung und Forschung zählt zu den Aufgaben der Stiftung, die vom Firmengründer der Eto Magnetic Gruppe Dr. Hermann Laur und seiner Ehefrau Christa ins Leben gerufen worden ist. Einen verlässlichen Partner, der in den Genuss kontinuierlicher Unterstützung kommt, hat die Stiftung in der Hochschule Konstanz gefunden.

»Wir fühlen uns der Region und der Hochschule Konstanz verbunden und möchten die Bildungs- und Forschungseinrichtung vor Ort stärken«, erläutert Karl F. Maierhofer, Vorstandsvorsitzender der Laur-Stiftung. Das gegenseitige Vertrauen hat sich in den vergangenen Jahren verfestigt.

So wurde die bisher auf fünf Jahre angelegte Professur für Mechatronik nun um weitere fünf Jahre verlängert. Stelleninhaber Professor Dr. Uwe Kosiedowski lehrt an der Fakultät Maschinenbau Mechatronik mit den Schwerpunkten Fahrzeugmechatronik, Fahrzeugelektronik, Schaltungstechnik, Elektrotechnik und Programmierpraxis. Seine Forschungsaktivitäten liegen auf den Gebieten der Betrachtung und der Simulation mechatronischer Systeme.

Die Laur-Stiftung stellt bereits bisher jährlich Leistungspreise für die Verfasser der besten Abschlussarbeiten in der Fakultät Maschinenbau zur Verfügung. Dieses Engagement soll weiter erhalten bleiben und die bestehende Verbindung zwischen der Hochschule und der Laur-Stiftung auf andere Fakultäten weiter ausgebaut werden.

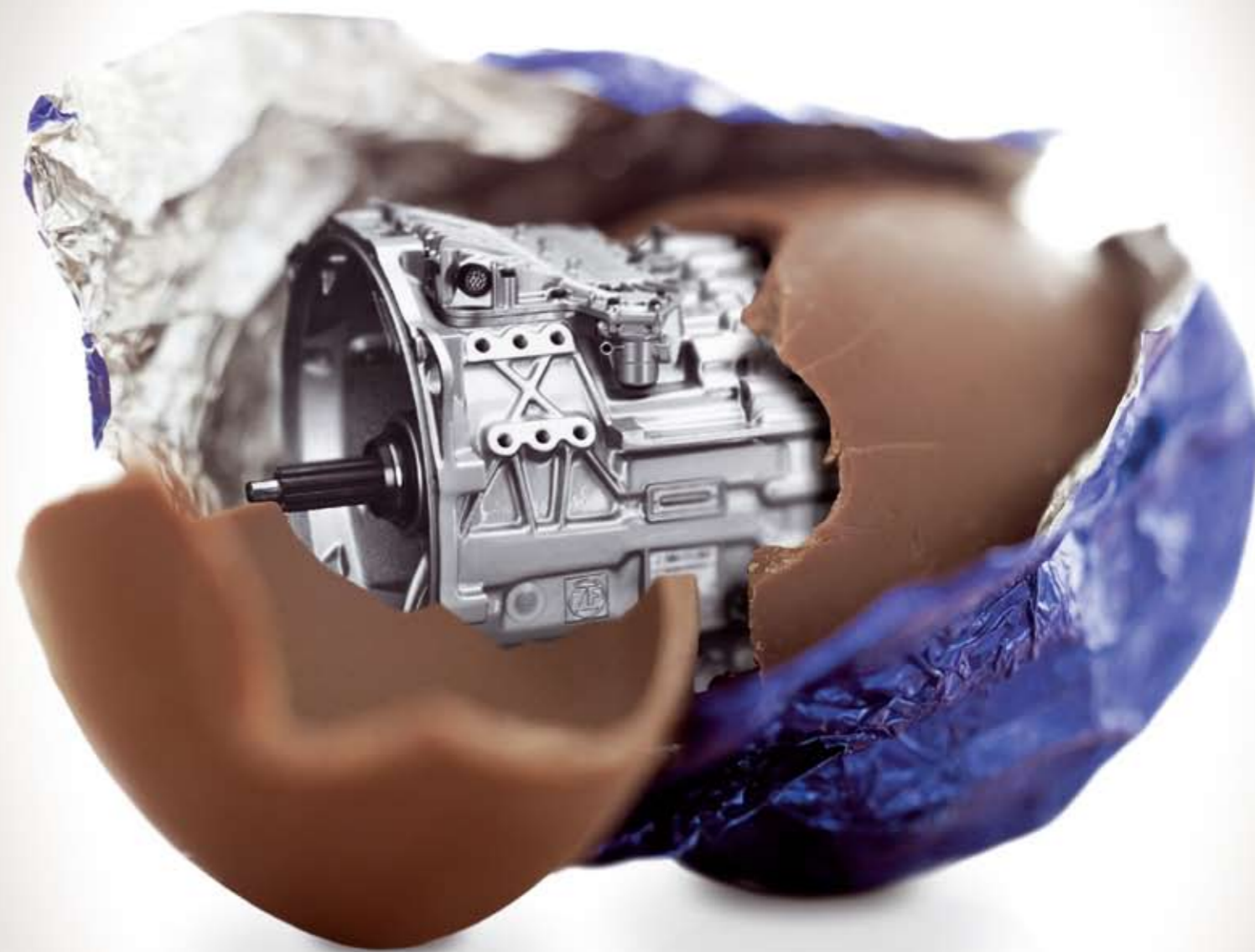
Die Zusammenarbeit soll auch zwischen den Beteiligungsunternehmen der Laur-Stiftung und der Hochschule

verstärkt werden. »Wir haben großes Interesse, HTWG-Absolventen als Arbeitskräfte zu gewinnen sowie in der Weiterqualifizierung unseres Personals die Angebote der HTWG zu nutzen«, sagte Dr. Michael Schwabe, Vorsitzender Geschäftsführer der international agierenden Eto Magnetic Gruppe, die insgesamt 1600 Mitarbeiter beschäftigt und weltweit als einer der erfolgreichsten Anbieter im Bereich elektromagnetischer Komponenten im Fahrzeugbau gilt. Schon jetzt ermuntere die Eto Magnetic Gruppe engagierte Mitarbeiter, nach ihrer Ausbildung ein Studium an der HTWG aufzunehmen. Zudem sei Eto neuen Formen zum berufsbegleitenden Studium gegenüber aufgeschlossen.

HTWG-Präsident Dr. Kai Handel sieht in der Förderung der Laur-Stiftung »eine klassische Win-Win-Situation: Sowohl für die Studierenden wie auch für die Industrie«. Er nahm gerne das Angebot der Eto Magnetic Gruppe an, Studierenden, die ein Auslandssemester in China absolvieren, ein attraktives Paket anzubieten: Ein Auslandssemester an einer Hochschule verbunden mit einem anschließenden Praxissemester in einem Eto Auslandswerk, etwa in China. >aw

Weitere Infos:

Stiftungsprofessuren werden nicht vom Land, sondern von privaten Spendern finanziert, die in der Regel für die Forschungs- und Personalkosten der ersten fünf bis zehn Jahre aufkommen. Derzeit gibt es an der HTWG zwei Stiftungsprofessuren, neben der Mechatronik-Professur der Laur-Stiftung die Professur im Bereich Elektrische Antriebstechnik für Fahrzeuge. Stiftungsgeber sind hier die ZF Friedrichshafen AG sowie der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V..



ZF dankt allen Kunden für die nette Verpackung! Mal sehen, was für Sie drin ist?!

Dann zeigen wir Ihnen einmal, was ein Fahrzeug Spannendes in sich birgt: die Antriebs- und Fahrwerktechnik nämlich. Und die stammt bei vielen bekannten Marken von ZF, einem der weltweit größten Zulieferer der Branche. Was das für Sie als Ingenieur/-in bedeutet? Bei uns entwickeln Sie schon heute die Technik für die Fahrzeuge von morgen: in einem Team von 60.000 Kolleginnen und Kollegen, das als Innovationspartner und Problemlöser anspruchsvoller Kunden den Ruf eines Technologieführers genießt. Erleben Sie ein erfolgreiches Stiftungsunternehmen, das Ihre Leistung anerkennt und in dem interessante Aufgaben und Eigenverantwortung zum Tagesgeschäft gehören.

Arbeiten Sie sich zu uns vor auf:

www.zf.com

Antriebs- und Fahrwerktechnik



Reise in den größten Inselstaat der Welt

Farbenfrohe Kleider, fremde Gewürze und beeindruckende Natur: Studierende des Studiengangs Wirtschaftssprachen Asien und Management Südost- und Südasiens entführen rund 300 Gäste für einen Abend nach Indonesien

Einen Abend lang war die große Halle der Rieter-Werke in Konstanz mal zu einem Stück Urwald mit Orang-Utans, mal zu einer indonesischen Garküche, mal zu einem Festsaal mit farbenfroher Kleidung und exotischen Tänzen. Rund 20 Studierende der hatten unter dem Motto »Malam Indonesia« einen abwechslungsreichen Abend vorbereitet, mit dem sie ihren Gästen Natur und Kultur Indonesiens näher brachten. »Wir möchten Ihnen die Faszination dieses Inselstaates vermitteln«, erläuterten Felix Spyrka und seine Co-moderatorin Rizky Dian Sari bei der Begrüßung. Aber nicht nur die Natur und Kultur Indonesiens, sondern auch Deutschlands wurden betrachtet: Indonesier, die an der HTWG studieren, gaben den Gästen einen Blick auf die deutsche Kultur durch die »indonesische Brille«.



Mit dem Tanz »Tari Persembahan« begrüßten die Studierenden ihre Ehrengäste, darunter HTWG-Präsident Dr. Kai Handel und Niken Hardiyanti als Vertreterin des indonesischen Konsulats in Frankfurt.

Seit elf Jahren wird an der HTWG der Studiengang Wirtschaftssprachen Asien und Management mit der Vertiefungsrichtung Indonesien, seit 2011 erweitert auf Südost- und Südasiens, angeboten. Es ist bundesweit der einzige Studiengang, der sich auf den malaiischen Sprachraum fokussiert. Die Absolventinnen und Absolventen sind im Management international tätiger Unternehmen wie auch in der Entwicklungszusammenarbeit willkommen. Seit dem Wintersemester 2007/2008 gibt es zudem den Bachelorstudiengang Wirtschaftssprache Deutsch und Tourismusmanagement (WDT) an der Hochschule. Dieser Studiengang wird in Kooperation mit Partnerhochschulen in China und Indonesien durchgeführt und ermöglicht asiatischen Studierenden, insbesondere auf Deutschland konzentrierte Kenntnisse für ihre spätere Tätigkeit im Tourismus zu erwerben.

Sinnenreich waren die Eindrücke, die die Gäste über Indonesien, der viertgrößten Nation der Welt, gewinnen konnten. In farbenfrohen Gewändern zeigten die Studierenden traditionelle und moderne Tänze ihrer Heimat. Dr. Willie Smits, gebürtiger Niederländer, der seit vielen Jahren als Forstwirt in Indonesien für den Schutz von Orang-Utans und ihres Lebensraums kämpft, stellte mit großer Leidenschaft den indonesischen Regenwald sowie sein Schutz-Projekt vor. Er legte eindringlich dar, dass die exzessive Zerstörung des Regenwaldes nicht nur die Lebensgrundlage der intelligenten Tiere zerstört, sondern weltweit Einfluss auf die Klimaentwicklung nimmt.

Einer der Höhepunkte des Abends war der Einblick in die indonesische Küche: In wochenlanger Vorarbeit servierten die Studierenden mit Unterstützung von Konstanzer Bürgern und in Konstanz lebender Indonesier Gerichte wie zum Beispiel Schichtkuchen aus Reismehl, Hähnchenspieße mit Erdnusssoße oder Kokosbällchen mit Palmzuckerfüllung.

Gäste des Abends waren auch Niken Hardiyanti als Vertreterin des indonesischen Konsulats in Frankfurt sowie »Swadaya Indonesia München«, ein Münchner Verein, der das Ziel hat, die Integration indonesischer Mitbürger sowie den interkulturellen Austausch zwischen Deutschen und Indonesiern zu fördern. >aw



Johannes Bliestle, Geschäftsführer Reichenau Gemüse eG, Ferdinand Hupfer, Sparkasse Singen-Radolfzell, Juliane Hauser, Projektleiterin Cowa Service Gebäudedienste und Florian Miehle, Geschäftsführer des Konstanzer Hotel Barbarossa, erhielten von Eberhard Koch (BUND) und Prof. Konstantin Hassemer (HTWG) die Auszeichnung für »Nachhaltige Wertschöpfung am Bodensee« (von links).

Siegel für »Nachhaltige Wertschöpfung am Bodensee«

Erstmals haben Vertreter der Hochschule Konstanz (HTWG) und des BUND das Siegel »Nachhaltige Wertschöpfung am Bodensee« an Unternehmen der Bodensee-Region verliehen, die sich nach einer eingehenden Untersuchung und Beratung zu nachhaltigem Wirtschaften verpflichtet haben. Professor Dr. Konstantin Hassemer (Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) und Eberhard Koch (BUND) überreichten die Auszeichnung an die COWA Service Gebäudedienste GmbH, die Reichenau Gemüse eG, das Hotel Barbarossa und die Sparkasse Singen-Radolfzell.

In dem Projekt »Rendezvous mit der Zukunft«, Teil der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes, das an der HTWG Konstanz läuft, konnten kleine und mittlere Unternehmen am Bodensee eine Nachhaltigkeits-Beratung durch Fachleute des BUND sowie eine Marktanalyse durch die HTWG in Anspruch nehmen. »Dabei hat uns zum einen interessiert, wie wichtig den Kunden des jeweiligen Unternehmens das Thema Nachhaltigkeit im Allgemeinen ist, aber auch, inwiefern sie bereit sind, hierfür mehr zu zahlen oder Komfort aufzugeben«, erläuterte Professor Dr. Konstantin Hassemer bei der Preisverleihung. »Insbesondere haben wir Wert darauf gelegt, den Modebegriff Nachhaltigkeit mit sinnvollem Inhalt zu füllen und mit objektiven Messwerten zu prüfen«, fügte Eberhard Koch hinzu. Das Ergebnis: »Nachhaltiges Wirtschaften spielt beim Kaufentscheidungsprozess im Gegensatz zum PreisLeistungsverhältnis oder der Beratungsqualität nicht die erste Geige, aber die zweite«, betonte Hassemer. Gerade bei regional verankerten kleinen und mittleren Unternehmen werde nachhaltiges Wirtschaften von den Kunden

honoriert und könne so einen Wettbewerbsvorteil verschaffen. Die ausgezeichneten Unternehmen haben bereits nachhaltiges Wirtschaften bewiesen und sich verpflichtet, die Beratungsergebnisse umzusetzen.

Der Beratungsservice für nachhaltiges Wirtschaften in kleinen und mittleren Unternehmen wird von BUND und HTWG fortgesetzt, Ansprechpartner ist Eberhard Koch vom BUND Kreisverband Konstanz (eberhard.koch@bund.net).

Hervorzuheben an diesem Projekt ist die neuartige Zusammenarbeit von Hochschule, Wirtschaft und Bürgerorganisation, mit der für die Herausforderung zukunftsfähigen Wirtschaftens neue Wege gebahnt werden. Erforscht wird im Auftrag des Wissenschaftsministeriums, wie Lehre, Forschung und Transfer an Hochschulen zur nachhaltigen Entwicklung ihrer Region beitragen können. >aw

Zwei neue Studiengänge starten zum Wintersemester

Zum Wintersemester 2012/13 starten an der HTWG die Bachelor-Studiengänge Gesundheitsinformatik sowie Umwelt- und Ressourcenmanagement.

Im Studiengang Gesundheitsinformatik werden die Studierenden praxisnah zu Fachleuten für den Einsatz von Informationstechnologien im Gesundheitswesen ausgebildet. Die Absolventinnen und Absolventen sollen mit den unterschiedlichen Akteuren des Gesundheitswesens kommunizieren und bedürfnisorientierte Lösungen betreiben und anwenden.

Das sieben Semester umfassende Studium vermittelt ein breites Fachwissen sowohl der Informatik wie auch für deren spezifischen Einsatz im Gesundheitssektor. So werden beispielsweise neben Software-Entwicklung und IT-Controlling auch Medizininformatik und E-Health, Gesundheitsökonomie und medizinische Terminologie wie auch rechtliche Grundlagen zu Datenschutz und Sozialrecht gelehrt. »Die Gesundheitsbranche sucht händeringend nach Spezialisten, die die spezifischen Bedürfnisse der Akteure kennen und übergreifende Gesamtlösungen entwickeln und pflegen können«, sagt Professor Dr. Christian Johner von der Fakultät für Informatik, der den Studiengang mitentwickelt hat. Die Studieninhalte sind deshalb stark an den Bedürfnissen der potentiellen Arbeitgeber orientiert. Ein Expertengremium aus Kliniken und Pflegeeinrichtungen der Region Bodensee hat bei der Ausgestaltung des Studiengangs mitgewirkt. Studierende haben somit nicht erst während des in das Studium integrierten Praxissemesters die Möglichkeit, anwendungsorientiert zu arbeiten. Die Berufsaussichten der Absolventen gelten als hervorragend.

Zum Aufgabenspektrum von Gesundheitsinformatikern zählen etwa die nutzerorientierte Herstellung und Anwendung von Systemen unter Einhaltung rechtlicher Grundlagen, die Einführung und Betreuung telemedizinischer Infrastrukturen, Bildverarbeitung, klinische Informationssysteme, die Gewährleistung von technischem Support, Angebot von Schulungen, Software-Entwicklung und mehr.

Der neue Studiengang Umwelt- und Ressourcenmanagement ist ein aus dem Bauingenieurwesen heraus entwickelter, interdisziplinärer Studiengang mit dem Fokus im Bereich der Planung von Infrastrukturprojekten und des Ressourcenmanagements. Auf der Basis des Bauingenieurwesens ist dieser Studiengang einmalig in Baden-Württemberg. Er wendet sich an Interessenten, die ihre berufliche Zukunft im Bereich des Umweltschutzes sehen und Freude am Planen und Projektieren der bebauten und un bebauten Umwelt haben. Die spätere Tätigkeit erfordert auch interdisziplinäres, vernetztes Denken und das Arbeiten auf einer ingenieur- und naturwissenschaftlichen Basis im In- und Ausland.

Der siebensemestrige Studiengang Umwelt- und Ressourcenmanagement vermittelt Kenntnisse unter anderem über ingenieurwissenschaftliche und naturwissenschaftliche Grundlagen, über Wasser-, Siedlungs- und Abfallwasserwirtschaft, über Ressourcen-Management und Raumordnung, Verkehrswesen, Energiewirtschaft und Regenerative Energien.

Grundlage dafür sind die planerischen Fachgebiete des klassischen Bauingenieurwesens mit einem besonderen Fokus auf dem Umweltschutz. Aktives Handeln in diesem Bereich wird aber auch stark von wirtschaftlichem und politischem Verständnis geprägt. Deshalb ist auch die Vermittlung von Wirtschafts- und Managementkenntnissen sowie der rechtlichen Aspekte wesentlich. Dazu gehört auch die Vertiefung der Fachsprachkenntnisse und weiterer Soft Skills. >aw/ac

Bewerbung:

Gesundheitsinformatik
Bewerbungsschluss für das Wintersemester ist der 15. Juli 2012. Weitere Informationen im Internet unter www.htwg-konstanz.de/gib

Umwelt- und Ressourcenmanagement
Bewerbungsschluss für das Wintersemester ist der 15. Juli 2012. Weitere Informationen im Internet unter www.htwg-konstanz.de/urb

Deutschland | USA | Mexiko | China

ideenreich

Neue technologische Lösungen entstehen in einem kreativen Umfeld. Bei IMS Gear lassen wir Ideen freien Lauf.

„ICH WILL ...

...etwas Neues schaffen!“

Entwickeln Sie mit uns zukunftsorientierte Lösungen für die Mobilität von morgen. Unsere flachen Hierarchien geben Ihnen Freiraum zum Denken und Handeln.

Und was wollen Sie?

Sprechen Sie mit uns darüber:
+49 (0)771.8507-604



IMS Gear gehört mit weltweit über 1.500 Mitarbeitern zu den führenden Herstellern der Zahnrad- und Getriebetechnik. Mit unseren internationalen Kunden in der Automobilbranche entwickeln und produzieren wir Antriebslösungen für die Anwendungen Lenkung, Bremssysteme, Sitzverstellung, Motormanagement und Schließsysteme.

Donaueschingen | Eisenbach | Trossingen | Aasen | Allmendshofen | www.ims-gear.com

Zahnrad- und Getriebetechnik. Weltweit.

IMS:GEAR

A man with glasses, wearing a dark suit, a light blue shirt, and a red tie with white polka dots, is smiling and looking to his left. He is standing in front of a large, multi-story brick building with many windows. The building has a modern architectural style with a mix of brick and white window frames. The sky is bright and overcast.

**»Die HTWG Konstanz
ist bekannt für ihre
Internationalität.«**

Wie bereitet das Studienkolleg Konstanz ausländische Studentinnen und Studenten auf ein Studium an Fachhochschulen in Baden-Württemberg vor? Was macht diese besondere Einrichtung aus? Ein semester-Gespräch mit Professor Dr. Christian Krekeler



Herr Krekeler, bis vor Kurzem nannte sich das Studienkolleg »Ausländerstudienkolleg«. Weshalb wurde der Name geändert? Ist es nun eine neue Institution?

»Nur wer sich ändert, bleibt sich treu« – könnte man mit Wolf Biermann scherzhaft sagen. Wir bleiben uns insgesamt treu, wenngleich die Änderung durchaus ein Anlass war, die Informationsbroschüren und den Internetauftritt des Studienkollegs zu durchforsten und zu überarbeiten. Inzwischen hat sich die Bezeichnung »Studienkolleg« national und international durchgesetzt. Viele andere Studienkollegs heißen auch so, »Ausländerstudienkolleg« findet man eher selten. Außerdem traf die alte Bezeichnung nicht auf alle Studierenden im Studienkolleg zu: Es gibt ja auch deutsche Studierende, die im Ausland zur Schule gegangen sind und die jetzt das Studienkolleg besuchen.

»Bei den Inhalten orientieren wir uns weniger daran, was im deutschen Abitur verlangt wird, sondern eher an den Anforderungen in den ersten Fachsemestern.«

Weshalb müssen ausländische Studierende aus bestimmten Ländern das Studienkolleg durchlaufen?

Die klassischen Studienkollegskurse werden von Studierenden besucht, die ihren Schulabschluss im Ausland erworben haben und deren Abschluss nicht zum direkten Zugang zum gewünschten Studiengang berechtigt. So kann ein Bewerber, der in Rumänien zur Schule gegangen ist, auch hier direkt studieren. Wenn er aber in Rumänien einen fachbezogenen Hochschulzugang hat, in Deutschland aber ein anderes Fach studieren möchte, könnte er sich dazu über das Studienkolleg qualifizieren. Es gibt auch andere Beispiele: In Peru kann man nach elf Schuljahren an einer Hochschule studieren, man hat damit aber noch keinen Zugang zu einer deutschen Hochschule. Eine Schülerin aus Peru müsste also auch das Studienkolleg durchlaufen, bevor sie hier studieren kann. So gibt es für jedes Land Regeln, die in Deutschland länderübergreifend festgelegt sind.

Was lernen ausländische Studierende in dieser Zeit, in der sie das Studienkolleg besuchen, und wie profitieren sie von den Angeboten?

Wir schauen zunächst einmal recht genau hin, wen wir aufnehmen. Bevor die Studierenden zum Studienkolleg zugelassen werden, nehmen sie an einem Aufnahmetest teil, den wir an verschiedenen Orten in der ganzen Welt durchführen. Wir sind, soweit ich weiß, das einzige Studienkolleg, das im Aufnahmetest drei Fächer prüft. Damit möchten wir sicherstellen, dass möglichst wenige Studierende im Studienkolleg scheitern. Sie bringen also schon recht gute Deutschkenntnisse mit, außerdem sind gute Vorkenntnisse in Mathematik und Physik beziehungsweise Mathematik und Wirtschaft vorhanden.

Im Studienkolleg werden acht bis zehn Semesterwochenstunden Unterricht im Fach Deutsch erteilt. Die anderen Fächer richten sich nach dem Studienziel: Mathematik, Englisch und Informatik sind immer dabei, dazu kommen dann noch Physik und Chemie für technische Studienfächer sowie Wirtschaftskunde, Rechnungswesen und Recht für wirtschaftliche Studienfächer.

Bei den Inhalten orientieren wir uns weniger daran, was im deutschen Abitur verlangt wird, sondern eher an den Anforderungen in den ersten Fachsemestern. So findet eine echte Vorentlastung statt, die den Absolventen aus dem Studienkolleg in bestimmten Fächern etwas Luft verschaffen soll. Das gilt beispielsweise für das Fach Rechnungswesen. Außerdem sollten die Studierenden aus dem Studienkolleg in den ersten Semestern keine Schwierigkeiten im Fach Mathematik mehr haben! Sie profitieren also davon, dass sie bereits einschlägige Vorkenntnisse haben und dass sie den Studienbetrieb schon kennen. Vor Überforderungssituationen können wir sie aber nicht völlig schützen. Viele Absolventen des Studienkollegs sind im Studium zunächst einmal überwältigt.

Welche Aufgaben hat das Studienkolleg außerdem?

Wir sind, das habe ich bislang noch gar nicht erwähnt, ja nicht nur für unsere Hochschule zuständig, sondern für alle Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg. Im Studienkolleg werden die Zeugnisse aller ausländischen Studienbewerber geprüft, die an einer dieser Hochschulen studieren möchten. Es handelt sich immerhin um zirka 3.000 Bewerbungen, die pro Jahr bearbeitet werden. Wir stellen fest, ob ein Bewerber hier studieren darf, und wir berechnen aus seinen Heimatzeugnissen eine Bewerbungsnote. Wir haben daher enge Kontakte zu den anderen Hochschulen, die, das wird uns immer wieder mitgeteilt, sehr dankbar für diese Dienstleistung sind. Wir führen diesen durchaus bürokratischen Vorgang recht zügig und im Grunde genommen unauffällig durch.

Über das rein Didaktische und Gutachterliche hinaus wirkt das Studienkolleg sicher auch auf eine andere Art und Weise. Können Sie einige Beispiele nennen?

Was die Studierenden betrifft, so unterstützen wir sie bei der Studienwahl, bei der Bewerbung und wir machen sie mit dem akademischen Betrieb vertraut. Mit Blick auf die Hochschule liegt unser Beitrag vor allem darin, zusammen mit dem Akademischen Auslandsamt die Internationalisierung der Hochschule voranzutreiben. Wir versuchen die Anwesenheit der ausländischen

Studierenden im Studienkolleg auch für andere Studierende nutzbar zu machen, etwa dadurch, dass wir die Tandem-Sprachlernbörse initiiert haben.

Die HTWG Konstanz ist bekannt für ihre Internationalität. Dazu trägt auch das Studienkolleg bei. Wie bereichern aus Ihrer Sicht die ausländischen Studierenden Stadt und Region.

Zunächst einmal muss ich den Konstanzern ein großes Lob aussprechen: Ich habe in den zehn Jahren, in denen ich hier tätig bin, noch nicht gehört, dass Studierende



Professor Dr. Christian Krekeler

- Seit 2001 als Professor für Deutsch als Fremdsprache an der Hochschule Konstanz;
- Seit 2003 Leiter des Studienkollegs
- Promotion über Sprachtests
- Veröffentlichungen und Vorträge zu den Themen Testverfahren, Feedback, Phonetik und Schreiben in der Fremdsprache
- Verantwortlicher Redakteur der Fachzeitschrift »Informationen Deutsch als Fremdsprache«
- Mitglied des Beirats des »Fachverbands Deutsch als Fremdsprache«
- Aktuelle Projekte: »Netzwerke für Studium und Beruf«, »Schreibberatung«, »Studienverlaufsanalyse«
- Durchführung der »Eignungsprüfung für Berufstätige«

profile

»Die HTWG Konstanz ist bekannt für ihre Internationalität. Dazu trägt auch das Studienkolleg bei.«

aus dem Studienkolleg aufgrund ihrer Herkunft schlecht behandelt wurden; im Gegenteil: mir wird eigentlich immer von großer Offenheit berichtet.

Was den Beitrag der ausländischen Studierenden für Stadt und Region angeht, so bin ich allerdings vorsichtig mit kühnen Behauptungen. Wohl aufgrund meiner Beschäftigung mit Testverfahren habe ich mir eine empirische Sicht der Dinge angewöhnt. Was den wirtschaftlichen Nutzen für die lokale Wirtschaft betrifft, so gibt es sicherlich ausländische Hochschulabsolventen, welche helfen, die Nachfrage nach Fachkräften zu decken. Außerdem werden deutsche Hochschulen ja auch für internationale Studierende geöffnet, um bei den zukünftigen Eliten im Ausland ein positives Bild von Deutschland zu verankern, welches dann zu Aufträgen führt. Möglicherweise profitieren Unternehmen der Region also indirekt von den Absolventen. Der größte Nutzen dürfte aber in weichen, nicht messbaren Faktoren liegen. In Konstanz und der Region ist

die Anwesenheit von ausländischen Studierenden eine Normalität, was in Zeiten der Globalisierung positiv zu werten ist.

Man darf allerdings nicht vergessen, dass ausländische Studierende in höherem Maße auf Wohnheimplätze angewiesen sind – und die sind bekanntlich knapp. Aus diesem Grund verfolgen wir übrigens keine Wachstumsstrategie, sondern arbeiten eher daran, die Qualität der Auswahl und der Ausbildung zu verbessern.

Auf Ihre Initiative wurden vor nicht langer Zeit an der Hochschule die »Netzwerke für Studium und Beruf« etabliert. Was ist die Aufgabe der »Netzwerke«?

Wir schaffen Netzwerke, von denen ausländische und deutsche Studierende für das Studium und für den Beruf profitieren können. So können sich Studierende seit dem vergangenen Wintersemester Aktivitäten, mit denen sie sich auf eine internationale Berufstätigkeit vorbereitet haben, mit dem »Zertifikat Studium international« bestätigen lassen. Inzwischen gibt es bereits den ersten Zertifikatsinhaber! Ausländischen Studierenden bieten wir die Betreuung durch eine emeritierte Professorin bzw. einen Professor als Mentor an. Bereits im ersten Semester haben wir 15 Studierende vermittelt. Das sind zwei von mehreren Aktivitäten, die von dem Projekt initiiert und durchgeführt werden.

Viele ausländische Studentinnen und Studenten, die am Studienkolleg waren, haben später in ihren Heimatländern Karriere gemacht. Könnten Sie einige prominente Beispiele nennen?

Schön, dass Sie nach den Erfolgsgeschichten fragen, denn im Hochschulalltag werden Problemfälle natürlich eher wahrgenommen. Der prominenteste Absolvent war vermutlich Herr Pongpanit, der früher Wirtschaftsminister und stellvertretender Regierungschef Thailands



war, inzwischen aber leider verstorben ist. Auch weniger spektakuläre Entwicklungen sind für uns interessant: So unterstützt uns ein Absolvent, der nach dem Studium ein Unternehmen gegründet hat, als Lehrbeauftragter. Erfolgsgeschichten, von denen ich häufig höre, beinhalten übrigens Karrieren in schweizer Unternehmen. Dies ist natürlich ein Spezifikum unseres Standorts.

Sie sind gerade für weitere vier Jahre als Leiter des Studienkollegs gewählt worden. Haben Sie besondere Pläne für die nächste Amtsperiode?

Es gibt einige Projekte, die wir in der Zukunft weiter verfolgen möchten: So haben wir damit begonnen, den Studienverlauf unserer Absolventen im Vergleich mit anderen Gruppen nachzuvollziehen. Das Projekt ist zwar abgeschlossen, wir möchten die Untersuchung aber unbedingt fortsetzen. Der Teufel steckt hier im Detail; damit meine ich jetzt nicht die Finanzierung, sondern vor allem die Untersuchung, denn wir mussten feststellen, dass Studienverläufe sehr individuell und damit kaum zu vergleichen sind.

Und natürlich möchten wir die Qualität der Auswahl und die Qualität der Ausbildung weiter verbessern. Dazu sind wir in Kontakt mit deutschen Auslandsschulen, mit Goethe-Instituten im Ausland oder anderen Einrichtungen. Im Januar haben wir erstmalig unseren Aufnahmetest in Kabul durchgeführt, weil dort Absolventinnen eines Mädchengymnasiums, an dem Deutschunterricht erteilt wird, ein Studium in Deutschland erhalten können. Die Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren und mit Stipendiengebern ist also weiterhin wichtig.

Eine Daueraufgabe ist es, das Curriculum weiterzuentwickeln. Im Kurs für wirtschaftliche Studiengänge wurde »Sozialkunde« durch »Recht« ersetzt, weil es für ausländische Studierende im Wirtschaftsstudium

besonders relevant ist, das deutsche Recht und die Rechtssprache zu kennen. Ich werde mich also weiter mit Kolleginnen und Kollegen darüber austauschen, ob unsere Inhalte aktuell sind.

Schließlich werde ich weiter dafür werben, dass sich Professorinnen und Professoren unserer Hochschule an der Lehre im Studienkolleg beteiligen. Wir sind personell nicht mehr gut angebunden. Ich nehme die geringe Resonanz meiner Anfragen etwas ratlos auf, nicht zuletzt, weil mir die Lehre im Studienkolleg persönlich viel Freude bereitet.

Historie Studienkolleg

- 1962: In Konstanz wird ein einjähriges »Vorstudium für Ausländer« eingeführt. Die Einrichtung kann als Vorgängereinrichtung des heutigen Studienkollegs begriffen werden.
- 1983: Das Ausländerstudienkolleg wird eröffnet.
- 2011: Das Ausländerstudienkolleg wird in Studienkolleg Konstanz umbenannt.
- Insgesamt 68.905 ausländische Bewerber haben sich beim Studienkolleg zwischen 1993 und 2011 beworben. Spitzenjahr war 2002 mit 4.863 Bewerbungen.
- Homepage des Studienkollegs und der Netzwerke für Studium und Beruf: www.htwg-konstanz.de → International
- Homepage der Tandem Sprachlernbörse: www.htwg-konstanz.de Hochschule → Fremdsprachenangebot



»Eng am Puls der Zeit«

Akademische Jahrfeier dokumentiert dynamische Entwicklung der HTWG



Vertreter aus Politik und Wirtschaft feierten mit Hochschulangehörigen die Akademische Jahrfeier. Vorne von links nach rechts: Hochschulratsvorsitzender Thomas Sigi, Personalvorstand der Audi AG, Peter Friedrich, Landesminister für Bundesrat, Europa und Internationale Angelegenheiten, Prof. Gunter Voigt, Vizepräsident Forschung der HTWG.

Zukunftsweisende Studiengänge, beeindruckende Erweiterungen und Studierende, die hervorragende Leistungen erbrachten: Hochschulangehörige und Gäste – darunter Minister Peter Friedrich – blickten bei der Akademischen Jahrfeier der HTWG zurück wie auch in die Zukunft: Festredner Thomas Sigi, Vorstandsmitglied der Audi AG und Hochschulratsvorsitzender, stellte in seinem Vortrag »Generation Y = Führung 2.0?« die Anforderungen an Führungsverhalten und Unternehmenskultur vor.

Rund 4.200 Studierende zählt die Hochschule Konstanz im Wintersemester 2011/12 – mehr als je zuvor. Eine Rekordzahl jagte beim Jahresrückblick von HTWG-Präsident Dr. Kai Handel die andere: Mehr als 6000 Bewerbungen sind im vergangenen Sommer am Seerhein eingegangen. »Die Hochschule wächst kontinuierlich weiter – an Studierenden, an Mitarbeitern und auch am Fächerspektrum«, sagte der

Präsident. Die Hochschule werde weiterhin ihr Angebot am gesellschaftlichen Bedarf orientieren, kündigte er an. So sollen im nächsten Jahr die neuen Studiengänge Gesundheitsinformatik sowie Umwelttechnik und Ressourcenmanagement an den Start gehen. Die HTWG werde die internationale Ausrichtung ausbauen. Schon jetzt hätten 53 Prozent der Absolventen während ihres Studiums einen längeren Aufenthalt im Ausland absolviert.

Für jeden Besucher des Campus am Seerhein sei die dynamische Entwicklung der Hochschule beim Blick auf den Neubau ersichtlich, in den zum Wintersemester der Studiengang Kommunikationsdesign eingezogen ist. »Die Bauarbeiten werden weiter gehen«, blickte Handel voraus. Im Sommer 2012 soll der Spatenstich für den nächsten Neubau erfolgen. Desweiteren führte der Präsident Höhepunkte wie die wiederholte Auszeichnung der Bibliothek als



WIR SUCHEN KREATIVE KÖPFE, DIE MIT UNS DIE ZUKUNFT GESTALTEN.

Die Zukunft beginnt heute. Auf diesem Prinzip gründet sich unser Erfolg und deshalb sind unsere Produkte echtes Hightech: Wie unser Hochleistungsschalter für Elektrowerkzeuge.

Marquardt – Spitzentechnologie, die begeistert.



Attraktive Stellen finden Sie online unter:
komm-zu-marquardt.de

Marquardt ist Global Player im Bereich von elektromechanischen und elektronischen Schaltern und Schaltsystemen für Automobile, Haushaltsgeräte, Elektrowerkzeuge und industrielle Anwendungen. Wir beschäftigen über 5.000 Mitarbeiter an elf Standorten in neun Ländern und sind seit über 85 Jahren ein unabhängiges Familienunternehmen mit flachen Hierarchien. Als Mechatronikspezialist arbeiten wir mit modernsten Entwicklungstechnologien und produzieren in hoher Fertigungstiefe. Unsere Wettbewerbsfähigkeit sichern wir durch ständige Innovationen. Bei Marquardt erwarten Sie außerdem hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten und sichere Jobs. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

»Beste Hochschulbibliothek« im Bix-Ranking sowie die führende Rolle der Hochschule in der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung an. Ein wichtiger Baustein in der Entwicklung der Hochschule sei auch die weitere Integration von Doktorandinnen und Doktoranden. »Es war ein erfolgreiches Jahr«, resümierte Dr. Kai Handel.

Peter Friedrich, Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten, würdigte die Entwicklung der Hochschule: »Die HTWG verbindet in exzellenter Weise nicht nur große Praxisnähe und akademische Ausbildung, sondern sie ist auch eng am Puls der Zeit. In der baden-württembergischen Hochschullandschaft zeichnet sie sich durch ihre hohe Internationalität sowie die enge Vernetzung mit der Wirtschaft aus.« Er hob hervor, dass der Ausbau der Hochschulplätze für die Landesregierung Priorität habe und deshalb das Ausbauprogramm »Hochschule 2012« aufgestockt werde.

Dem Minister zufolge müssten die zusätzlich geschaffenen Studienplätze aber auch für jede und jeden zugänglich sein, so dass der Abschaffung der Studiengebühren bis zum Sommersemester 2012 eine besondere Bedeutung zukomme. Durch den finanziellen Ausgleich aus Mitteln des Landeshaushalts gehe dies allerdings nicht zu Lasten der Universitäten.

Vortrag des Hochschulratsvorsitzenden zu »Generation Y = Führung 2.0?«

Wie können Unternehmen hervorragend ausgebildete Berufsanfänger und Hochschulabsolventen gewinnen und halten? Welche Anforderungen werden schon jetzt und zukünftig an Führungskräfte gestellt? Thomas Sigi, Vorsitzender des Hochschulrates der HTWG und Personalvorstand der Audi AG, beleuchtete in seinem Festvortrag die sogenannte »Generation Y«, die nun mit hohen Erwartungen an ihre Arbeitgeber vor den Werkstoren stehe. Einerseits sei sie global orientiert und über soziale Medien wie Facebook oder

Twitter außerordentlich gut vernetzt. Andererseits spiele für sie persönliche Entfaltung und Individualität eine große Rolle. Auch Familie und Freizeit hätten einen hohen Stellenwert. »Sie erwarten von ihrem Arbeitgeber herausfordernde Aufgaben bei möglichst individuell gestalteten Entwicklungsmöglichkeiten«, weiß der Personalvorstand. Belohnt werde diese Haltung mit einer ausgeprägten Leistungsorientierung und hoher fachlicher Qualifikation. »Ein solches Profil stellt besondere Anforderungen an das Führungsverhalten«, betonte Sigi. Dazu gehöre zum Beispiel die Erwartung der »Ypsiloner« an Führungskräfte, stärker in die Rolle eines Coaches zu gehen und auch möglichst oft Feedback zu geben. Umgekehrt werden Führungskräfte mit mehr Feedback durch ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rechnen müssen, blickte der Personalvorstand voraus. »Die Generation Y fordert nicht nur Rückmeldung ein. Sie gibt sie auch – und das durchaus selbstbewusst«, so Sigi. Aus Unternehmenssicht müsse der hohen Werteorientierung der Generation Y Rechnung getragen werden. Zunehmend an Bedeutung gewinnen laut Thomas Sigi hier soziale Verantwortung des Unternehmens und nachhaltiges Handeln. Ihre Entscheidung für oder gegen einen Arbeitgeber fällten die Ypsiloner nicht zuletzt aufgrund dieser Kriterien. »Es ist richtig, die eigene Unternehmenskultur rechtzeitig daran auszurichten. Uns bei Audi beispielsweise sind diese Themen so wichtig, dass wir sie zum zentralen Bestandteil unserer Unternehmensstrategie gemacht haben«, sagte der Personalvorstand.

Auszeichnung für hervorragende Leistungen im Studium

Dass das Selbstbewusstsein der Hochschulabsolventen gerechtfertigt ist, zeigten die jungen Frauen und Männer, die mit Preisen der Hochschule für hervorragende Leistungen ausgezeichnet wurden. Für die Preisträger sei charakteristisch, dass sie Lernen nicht als Pflicht, sondern als ein großes Vergnügen empfinden würden, sagte Prof. Andrea Steinhilber, Vizepräsidentin Lehre und Qualitätssicherung.

Für überragende Leistungen in ihrem Fachgebiet erhielten die Architektin Helena Hanser und der Kommunikationsdesigner Tobias Hoss den Alfred-Wachtel-Preis, der an den Gründer der Hochschule Konstanz – im Jahr 1906 als »Technikum« – erinnert. Laudator Prof. Leonhard Schenk würdigte Helena Hanser als außerordentlich begabte, engagierte und zuverlässige Studentin. Sie erhielt das beste Master-Zeugnis, das in der Fakultät Architektur und Gestaltung bislang verliehen worden ist. Ihre Masterarbeit wurde mit einer glatten 1 bewertet. Die geborene Lörracherin entwickelte darin unter dem Titel »compact living« Wohnkonzepte zur Innenentwicklung von Konstanz. ↘

»Die Generation Y fordert nicht nur Rückmeldung ein. Sie gibt sie auch – und das durchaus selbstbewusst.«



WOHNANLAGE BAHNHOF PETERSHAUSEN

Die Wobak erstellt am Petershausener Bahnhof in Konstanz hochwertige Mietwohnungen. Die schlüsselfertige Erstellung wurde der Ed. Züblin AG, Singen als Generalunternehmer übertragen.

Das Grundstück liegt zwischen der Bruder-Klaus-Straße im Südwesten und dem übergeordneten Fuß- und Radweg der Stadt Konstanz und den Gleisanlagen der Deutschen Bahn im Nordwesten.

Der Neubau aus drei- und viergeschossigen Wohngebäuden und Geschäftsbebauung besteht aus einem Blockrand auf der Ost-, Nord- und Westseite des Grundstücks sowie zwei Einzelgebäuden auf der Südwestseite mit einem gemeinsamen Unter- bzw. Sockelgeschoss mit Mieterkellern und Tiefgarage.

Insgesamt entstehen 109 Wohneinheiten, zwei Gewerbeeinheiten, 119 PKW-Stellplätze in der Tiefgarage sowie 4 oberirdische Stellplätze.

Das Untergeschoss wird komplett als »WEISSE WANNE« ausgeführt.

Für die Außenhülle ist ein WDVS-System vorgesehen, die Fenster werden dreifach verglast und sind wärme- und schallisoliert.

Das innovative Energiekonzept sieht die Stromgewinnung über eine Voltaikanlage mit 345 Modulen vor, die ca. 85 kWpeak (Kilowattpeak) Strom produzieren für das Blockheizkraftwerk. Die Wärme-gewinnung erfolgt aus dem Abwasserkanal in der Bruder-Klaus-Straße.

Kenndaten:	
Wohnfläche:	7.860 m ²
Gewerbeflächen:	310 m ²
Tiefgarage (ohne Keller):	3.070 m ²
umbauter Raum:	47.895 m ³
Bauzeit:	18 Monate

Erfolgreich im Team

Zu den Besten zu gehören heißt »ständig neue Maßstäbe zu setzen. Wir von Züblin stellen uns dieser Herausforderung – Tag für Tag – weltweit.

Zur Verstärkung suchen wir laufend für verschiedene Regionen engagierte Praktikanten/innen und Hochschulabsolventen/innen der Fachrichtungen Bauingenieurwesen, Projektmanagement Bau, Gebäudeklimatik und Betriebswirtschaftslehre, die bei uns per DirektEinstieg oder Traineeprogramm ins Berufsleben starten möchten.

Ed. Züblin AG Büro Singen, Maggistraße 5, 78224 Singen
Telefon: 0 77 31/92 45-0 Telefax: 0 77 31/92 45-45 www.singen.zueblin.de





Feierten gemeinsam den Erfolg der HTWG-Absolventen (von links): Hochschulratsvorsitzender Thomas Sigi, Personalvorstand der Audi AG, Prof. Andreas Bechtold, Peter Friedrich, Landesminister für Bundesrat, European und internationale Angelegenheiten, Tobias Hoss, HTWG-Präsident Dr. Kai Handel, Prof. Andrea Steinhilber, Vize-Präsidentin Lehre und Qualitätssicherung, Helena Hanser, Prof. Leonhard Schenk, Katrin Jödicke und Gerhard Dressel, Leiter der EventProduktion.

Tobias Hoss erhielt den Alfred-Wachtel-Preis für seine hervorragenden Leistungen während des Bachelor-Studiums Kommunikationsdesign. Laudator Prof. Andreas Bechtold skizzierte Hoss als einen engagierten und ernsthaften Studenten, der sich stets mit großer Sorgfalt gestellten Aufgaben gewidmet habe. Insbesondere hob er hervor, dass Tobias Hoss in zahlreichen Auslandsaufenthalten (England, USA, Kanada, China) seine interkulturellen Kompetenzen erweitert habe. »Er ist dabei stets offen und neugierig auf fremde Menschen geblieben«, sagte er. Die Neugierde und Offenheit habe ihn schließlich eher zufällig zum Thema seiner Bachelorarbeit geführt: Die Neukonzeption des Bambusmuseums in Anji in China.

Nicht nur fachliche Kompetenz, sondern auch außerordentliches soziales Engagement an der Hochschule wurde ausgezeichnet: Katrin Jödicke erhielt den Rosa-Rödelstab-Preis für ihr kontinuierliches Engagement in verschiedenen Hochschulgremien sowie ihre aktive Beteiligung in Theaterprojekten der EventProduktion. So war die Master-Studentin des Studiengangs Maschinenbau Verfahrens- und Umwelttechnik unter anderem Mitglied in Senat, Fakultätsrat, ASTA, in der Fachschaft Maschinenbau sowie Semestersprecherin. Sie war Hauptorganisatorin der Absolventenfeier des Maschinenbaus 2010 wie auch in der Hauptorganisatorin des Bildungsstreiks 2009. Parallel zu Studium

und Gremienarbeit hat sie in verschiedenen Projekten der EventProduktion der Hochschule mitgewirkt, führte Laudator Gerhard Dressel, Leiter der Event-Produktion, aus. Dabei hob er ihren unermüdlichen Einsatz, ihre vielfältige schauspielerische Begabung und ihre Bescheidenheit hervor. »Selbstinszenierung war nie ihr Ziel, sie hat sich für das Wohl der Gruppe engagiert und die Aufgaben gerne übernommen, die sonst keiner erledigen wollte«, sagte Dressel.

Auch ausländische Studierende wurden für fachliche Leistungen und soziales Engagement ausgezeichnet: Die Georgierin Nato Menabde erhielt den DAAD-Preis für ihre sehr guten Leistungen im Studiengang Wirtschaftssprache Deutsch und Tourismusmanagement und ihr Engagement als Semestersprecherin. Laudatorin Prof. Andreas Steinhilber verlieh ihr den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, der aus Mitteln des Auswertigen Amtes finanziert wird. Nato Menabde konnte an der Feier jedoch nicht teilnehmen, da sie bereits in Georgien eine Arbeitsstelle angetreten hat.

Den Thurgaupreis – ein Preis, den die IHK Thurgau seit 1996 jährlich an den besten Schweizer HTWG-Absolventen aus dem Thurgau verleiht – erhielt Nicole Baumann. Sie hatte zunächst an der Universität Konstanz ein Bachelor-Studium mit Schwerpunkten

Waldmann **W**
ENGINEER OF LIGHT.



AUSBILDUNG

CHANCEN FÜR LICHTBEGEISTERTE

Waldmann ist weltweit einer der führenden Leuchtenhersteller. Über 800 Mitarbeiter weltweit erarbeiten tagtäglich innovative Lichtlösungen in den Bereichen Industrie, Architektur und Medizin. Als Unternehmen mit traditionell hoher Ausbildungsquote bietet das Unternehmen engagierten und erfolgsorientierten Absolventen hervorragende Zukunftschancen. Studentinnen und Studenten begleiten wir mit praxisorientierten Themen im Rahmen ihrer Bachelorarbeit.

In den Bereichen Produktion, Verwaltung und Entwicklung bieten wir:

- BACHELOR-/MASTERTHESEN
- TECHNIKERARBEITEN
- PRAKTIKA
- FESTANSTELLUNGEN

Ausführliche Informationen finden Sie unter www.waldmann.com

Herbert Waldmann GmbH & Co. KG · Postfach 5062 · D-78056 Villingen-Schwenningen · info@waldmann.com



Peter Maag, Direktor der Industrie- und Handelskammer Thurgau, überreichte mit Prof. Andrea Steinhilber den Thurgau-Preis an Nicole Baumann, die als beste Schweizer Absolventin aus dem Thurgau ihr Master-Studium Informatik abgeschlossen hat.

im Bereich »Informatik der Systeme« und »Angewandte Informatik« absolviert. Nach einem Praxisjahr schloss sie das Master-Studium an der HTWG an, an der auch schon ihr Vater studiert hatte. Hier verfasste sie in ihrer Masterarbeit ein »Kursmodul zum Verständnis sicherer Webanwendungen«, das heißt, sie hat sich mit verschiedenen Bedrohungen auseinander gesetzt, denen User in Webanwendungen ausgesetzt sind und ein Modell entwickelt, wie Studierende im Praktikum Auswirkungen von Schwachstellen erfahren können. Laudator Prof. Jürgen Neuschwander, Dekan der Fakultät Informatik, hob ihren Elan und ihren breiten Überblick über ihr Themengebiet hervor und bescheinigte ihr zudem manche positive Charaktereigenschaft, die Thurgauern nachgesagt werden: Freundlichkeit, Verlässlichkeit und Arbeitsamkeit. Nicole Baumann erzählte, dass sie in der Schweiz gelegentlich gefragt worden sei, weshalb sie in Konstanz studiere. Für sie sei nach ihren Erfahrungen klar, dass die Frage falsch gestellt werde. Vielmehr sollten sich andere fragen, weshalb sie nicht in Konstanz studierten. >aw

Anzeige

IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT



ROHWEDDER
MACRO ASSEMBLY GMBH

Die **AIM – Assembly in Motion GmbH** vereint die Kernkompetenzen der Rohwedder Micro und Macro Assembly GmbH und der Elwema Automotive GmbH, die sich produkt- und kundenseitig hervorragend ergänzen. Gemeinsam gehören wir zu den international führenden Unternehmen im Bereich der Automatisierungstechnik und des Sondermaschinenbaus.

Die **Rohwedder Macro Assembly GmbH** hat Ihren Schwerpunkt in der Umsetzung kundenspezifischer Lösungen in der Montage- und Prüftechnik für die Branchen Automotive, Medical und General Industry. Für die Entwicklung und Umsetzung neuer Innovationen in diesen Bereichen sind stetig helle und kreative Köpfe gefragt. Daher setzen wir intensiv auf Studierende sowie Absolventen, die mit uns zusammen in die Zukunft wachsen möchten, und bieten **Einstiegsmöglichkeiten** in den folgenden Bereichen:

- | | |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> Mechanische Konstruktion | <input checked="" type="checkbox"/> Materialwirtschaft (technischer sowie strategischer Einkauf) |
| <input checked="" type="checkbox"/> Steuerungstechnik | <input checked="" type="checkbox"/> Technischer Vertrieb |
| <input checked="" type="checkbox"/> Bildverarbeitung | <input checked="" type="checkbox"/> Projektmanagement |

Selbstverständlich bieten wir auch die Möglichkeit an, **praxisorientierte Abschlussarbeiten** zu erstellen oder das **Praxissemester** zu absolvieren. Kommen Sie einfach auf uns zu und bewerben Sie sich auf eine ausgeschriebene Stelle oder auch gerne initiativ. Lernen Sie die herausfordernden und spannenden Aufgaben des Sondermaschinenbaus kennen und nutzen Sie die Chance Ihre eigenen Ideen mit einbringen zu können.

Rohwedder Macro Assembly GmbH
Frau Katrin Stefan
Kesselbachstraße 1 // 88697 Bermatingen
Telefon: 07544/502-214 // E-Mail: bewerbung@rohwedder.de
Homepage: www.rohwedder.de

**Wir freuen uns über
Ihre Bewerbung!**



BEWERBEN SIE SICH FÜR EIN PRAXISSEMESTER!

wetter.com

Im Internet und den neuen Medien zu Hause?
Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Mit einem **studienbegleitenden Praktikum** bei der **wetter.com AG** lernen Sie ein innovatives und zukunftsorientiertes Medienunternehmen kennen.

Ihr Profil

- Kenntnisse in HTML, PHP, MySQL, JavaScript und Webdesign-Basiswissen
- Kompetenzen in Microsoft Office, sehr gute Internetkenntnisse
- Erfahrungen mit redaktionellen Inhalten und Recherchen
- Teamfähigkeit
- Lernbereitschaft
- Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein
- Sie bringen sich gerne ein und haben Spaß an der Arbeit

Wir bieten Ihnen

- Einen vielseitigen, modernen Arbeitsplatz in einem zukunftsorientierten Unternehmen
- Gute Bezahlung
- Zeitraum nach Absprache
- Eine freundliche Arbeitsatmosphäre
- Eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Tätigkeit
- Die Möglichkeit zur kreativen Umsetzung eigener Ideen
- Ständig wechselnde Aufgaben und Anforderungen
- Teamarbeit > Hierarchie



Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

wetter.com AG
Werner-von-Siemens-Str. 22 | D-78224 Singen
Gerne auch via E-Mail an: jobs@wetter.com

Marken der **wetter.com AG**  



Das Erfolgsgeheimnis

HTWG-Studierende erwerben nicht nur Fachwissen, sondern lernen auch, wie wichtig Teamgeist für den Erfolg ist



Planen, tüfteln, bauen, nachjustieren. Das Ergebnis der monatelangen Arbeit...



...muss sich auf der Rennstrecke bewähren. Bei jedem Wetter.

Hockenheim, Rennsaison 2011. Der Motor sollte bis zum nächsten Tag laufen. Das Bodensee Racing Team hat monatelange Arbeit hinter sich. Beim Endspurt geben sie noch einmal alles. Und tatsächlich: Durch die vereinten Kräfte der Techniker erklingt mitten in der Nacht das erste Motorengeräusch des neuen Boliden auf dem Hockenheimring. Erleichterung durchfährt das gesamte Team. In dieser Nacht könnten sie alle beruhigter schlafen. »Das Schrauber-Team hat zuvor wochenlang durchgearbeitet und quasi in der Werkstatt gewohnt«, erinnert sich der Technikleiter Marco Kittlinger. Sofort werden die zu Hause gebliebenen Mitglieder über den kleinen Erfolg informiert: Der Iltis11 war erwacht. Das war der Startschuss für die Renn-events in Hockenheim.

Nach dem Frühstück ging es sofort wieder in die provisorische Werkstatt auf dem Campingplatz. Die restlichen Kleinigkeiten sollten erledigt werden. Der Motor wurde noch einmal gezündet – und plötzlich gab es einen lauten Knall. Der Wagen hatte Feuer gefangen. Nach dem Überraschungsmoment ging alles rasch. Der Feuerlöscher hing direkt neben dem brennenden Boliden. Schnelles Reaktionsvermögen und eiserne Unerschrockenheit der Studierenden konnten die Flammen bändigen. Als das Feuer gelöscht war, standen die Techniker vor den Trümmern ihres Projekts. Schweigen legte sich über die Runde.

So viel Arbeit innerhalb kürzester Zeit zunichte gemacht. Was nun? War der Traum von einem fahrtüchtigen Formelwagen geplatzt?

Ratlosigkeit war in den Gesichtern zu lesen. »Der Schock saß bei uns allen ziemlich tief«, erinnert sich Madlen Schiefer vom Teammarketing. Mit so etwas hatte niemand gerechnet. Plötzlich wurde wild durcheinandergeredet. Keiner wusste, was geschehen war. Keiner wusste, wo der Fehler lag. Die Techniker hatten doch alles tausend Mal durchdacht. So etwas hätte nicht passieren dürfen. Das war schlichtweg ausgeschlossen. Um der Ursache auf die Schliche zu kommen, wurde telefoniert, debattiert und hinterfragt. Nach wenigen Minuten war es klar: Es war vorbei.

Marco Kittlinger erklärt, wie es zu dem Vorfall kommen konnte: »Der technische Grund für die Explosion war wahrscheinlich ein Verkabelungsfehler oder ein Missverständnis beim Festlegen der Zündreihen.« Als die Studierenden den Motor am besagten Morgen zündeten, »explodierte die Ansauganlage und Teile der Elektronik standen in Flammen«, so der Techniker.

Die Studierenden brauchten einen neuen Plan, so viel stand fest. Die Gruppenleitung rief sofort alle Mitglieder zu einer Teamsitzung zusammen. Der neue Plan lautete: Die dynamischen Events auf der

Rennstrecke fallen für das Bodensee Racing Team aus. Dafür müssen die statischen Events neben der Rennstrecke hundertprozentig werden. Worte wie »aufgeben« oder gar »heimfahren« schienen nicht im Wortschatz der Gruppe vorhanden zu sein. Auch wenn die Enttäuschung jedem ins Gesicht geschrieben stand. Simon Drauz von der Technikleitung erinnert sich: »Es galt, unsere Bemühungen und das große Engagement unserer Sponsoren sowie der Hochschule zu beweisen. Es war wichtig, den Rückschlag schnell als gegeben hinzunehmen.«

Auf die Präsentatoren der statischen Events lag nun der gesamte Druck. Würden sie keinen Erfolg erzielen, ginge es ans Eingemachte. Dann ginge es letztendlich um die Existenz des Teams. Ohne Erfolg keine Sponsoren. Ohne Sponsoren kein Geld und ohne diese Unterstützung gäbe es schlichtweg keine nächste Saison. So einfach war das. Gesamtleiter Claudio Bühler weiß, wie sich das Team aus dieser Situation retten konnte: »Wir hatten das Glück, dass jedes Mitglied sehr couragiert an der Problemlösung mitwirkte. Keiner schob die Schuld auf andere, der Technik wurde kein größerer Druck gemacht als ohnehin schon bestand. Die betrübte Stimmung wurde schnell in eine unglaubliche Motivation und Kraft umgewandelt, welche uns die gesamte Saison über begleitet und zu Top-Platzierungen verholfen hat.«

Die Erfahrung in Hockenheim zeigt, dass im Team ein starker Zusammenhalt besteht, in guten wie in schlechten Zeiten. Erfolge wie Misserfolge prägen eine Arbeitsgruppe wie das Bodensee Racing Team und zeigen, wer ernsthaft an dem Projekt interessiert ist. Damit gerade in turbulenten Zeiten alle Mitglieder effektiv und kooperativ zusammenarbeiten, versucht der Gesamtleiter seine Begeisterung für das Projekt weiterzugeben. Er erklärt: »Als Teamleiter sollte man am meisten Einsatz zeigen und es allen

Infobox:

Formula-Student-Rennevent: Das Formula Student-Rennevent am Hockenheimring ist das größte seiner Art in Deutschland. Siebzig Teams aus aller Welt gehen hier jedes Jahr an den Start, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Für die Teilnahme müssen sich die Teams jedoch zunächst qualifizieren. Die Teilnahme selbst besteht aus zwei Wettbewerben: Die dynamischen und die statischen Events. Bei den ersteren fährt der Wagen eine Langstrecke und innerhalb unterschiedlicher Parcours. Für die statischen Events präsentieren die Teams ihre Businesspläne, stellen ihren Cost Report vor und überzeugen die Jury beim Design Judging.



Auf der Piste: Training für die dynamischen Rennevents. Jetzt müssen Wagen und Fahrer zeigen, was sie können. Und auch, ob das Gemeinschaftsprojekt hält, was es sich vorgenommen hat.

vorleben. Die eigene Begeisterung am Projekt muss rüberkommen, damit der Funke auf die gesamte Gruppe überspringt. Wenn man seinem Team erzählt, wie ein Rad entwickelt wird, wird es die Leute kaum interessieren. Aber wenn man von einer Rennstrecke schwärmt, werden sie einen Rennwagen auf die Straße stellen.« Im Bodensee Racing Team werden die Neigungen und Fähigkeiten jedes Einzelnen berücksichtigt und dementsprechend Aufgaben vergeben. Dadurch kann sich jeder nach seinen eigenen Vorstellungen weiterentwickeln und sich mit den entsprechenden Themen identifizieren.

Vertrauen ist neben der Begeisterung ebenfalls ein bedeutender Aspekt. »Daneben ist die Zeit, die man für Teammitglieder aufwendet, eine wichtige Ressource«, betont Claudio Bühler. »Technik ist planbar und verständlich. Die entscheidende Variable ist aber der Mensch: Alles, was menschlich ist, geht auch besser. Aus diesem Grund muss man als Teamleiter besonders seinen Mitgliedern und deren Entwicklung und Funktion einen enormen zeitlichen Aufwand beipflichten.« Somit erhalten die Studierenden die Freiheit, in Eigenarbeit neue Innovationen herbeizuführen und können sich dadurch optimal weiterentwickeln.

Die neuen, unerfahrenen Teammitglieder schauen den »alten Hasen« bei gemeinsamen Konstruktionswochenenden und Techniksitzungen über die Schulter. Seit dieser Saison gibt es im Bodensee Racing Team auch »Patenschaften«. Dabei haben die Neuzugänge jeweils einen erfahrenen Ansprechpartner, um sich besser in die Teamstruktur und die Arbeitsweise einfinden zu können. Jegliche Fragen werden beantwortet und die Entwicklung des neuen Mitglieds kann optimal vorangebracht werden.

Die Wissensweitergabe war bisher ein heikles Thema. Die Mitglieder müssen früher oder später das Team verlassen, da sich das Studium zu Ende neigt. Damit geht auch das gewonnene Wissen verloren. Um der Fluktuation entgegenzuwirken, wurde eine Wiki ins Leben gerufen. In dem elektronischen Nachschlagewerk sind Erkenntnisse und Beschreibungen jeder Abteilung aufgelistet. Anhand dieser Neuerung kann auf das bereits vorhandene Wissen aufgebaut werden. Neuen Ideen und Innovationen ist damit der Weg geebnet.

Die Basis für eine erfolgreiche Saison liegt zweifellos in der Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe. Da das Team spätestens jede Saison neu zusammengewürfelt wird, muss immer wieder von Neuem eine starke Equipe geformt werden. Der nötige Teamgeist wird bei gemeinsamen Aktivitäten wie beispielsweise bei Team-Abenden gefördert. Die Eventplanerin Madlen Schiefer berichtet: »Eines der Highlights ist unser von ZF gesponserter Hüttenaufenthalt zur Teambildung, der letztes Jahr auf dem Feldberg stattgefunden hat. Dabei bietet sich die Chance, seine Teammitglieder besser kennenzulernen. Insbesondere neue Mitglieder werden so schneller in die Gruppe integriert.« Nur wenn sich die Teammitglieder verstehen, einander kennen und vertrauen können, wird das Team belastbar und kann ehrgeizig seine Ziele verfolgen.

»Die letzte Saison war für das Team sehr wichtig. Wir haben gelernt, wie kleine Fehler monatelange Arbeit zunichte machen können. Dennoch war es uns möglich, eines der besten Fahrzeuge zu konstruieren und zusammenzubauen«, erzählt Simon Drauz voller Stolz. »Die Erfahrungen mitsamt den Rückschlägen haben das Team näher zusammenrücken lassen. Die sensationelle Platzierung in Italien, wo wir Platz 12 von 50

belegt haben, lässt den Erfolg des Teams erkennen.« Nach dem herben Rückschlag in Hockenheim (Platz 74 von 75) durften die Motorsportbegeisterten ihren 9. Platz (von 28) in Ungarn und abschließend ihren Erfolg in Italien feiern.

»Wir wollen und werden alles daran setzen, an unsere Erfolge anzuknüpfen. Der Iltis11 war ein Fahrzeug in Beständigkeit und Design, welches die Messlatte hoch angesetzt hat«, berichtet Technikleiter Simon Drauz. »Wir werden durch die technische Erfahrung in der letzten Saison für uns wie auch für die Sponsoren und die HTWG Konstanz ein Fahrzeug bauen, mit dem wir den Erwartungen gerecht werden.«

Text: Nicole Biedermann 7. Semester BWL
Fotos: Mark Dietsche

Infobox:

Bodensee Racing Team Konstanz : Das Bodensee Racing Team ist eine interdisziplinäre Projektgruppe der HTWG Konstanz. Knapp siebzig Studentinnen und Studenten aus derzeit elf Studiengängen bauen alle zwei Semester einen neuen Formel-Rennwagen, um sich in internationalen Wettbewerben der Formula Student mit der weltweiten Konkurrenz zu messen. Weitere Informationen unter www.brt-konstanz.de.

Anzeige



Wir wissen, woran wir gemessen werden.

Für Zement setzen wir strenge Maßstäbe an. Noch größer sind die Kontrollen, wenn es um speziell abgestimmte Zementsorten geht. Denn der Name Holcim verpflichtet.

Holcim (Süddeutschland) GmbH · Zementwerk Dotternhausen
D-72359 Dotternhausen · Telefon +49 (0) 7427 79-0 · info-sueddeutschland@holcim.com

www.holcim.de/sued



Hilfe zur Selbsthilfe

An der HTWG gibt es eine Schreibberatung



Sie stützen sich auf Duden und die Leidenschaft für Sprache: Peter Wurz und Dr. Monika Oertner, die an der Hochschule Konstanz für Studierende und Lehrende Schreibberatung anbieten.

Es ist ein Projekt mit landesweitem Modellcharakter: die »Schreibberatung« an der HTWG. Zwei Sprachprofis, Dr. Monika Oertner und Peter Wurtz, beraten Studierende wie auch Lehrende im akademischen und professionellen Schreiben – vom Abbau von Schreibblockaden über schlüssige Textgestaltung bis hin zum wissenschaftlichen Zitieren. Schreiben muss jeder weiterhin selbst: »Wir sind kein Lektorat, sondern leisten Hilfe zur Selbsthilfe«, stellt Monika Oertner klar.

Hochschulen für angewandte Wissenschaften bieten überwiegend Technikstudiengänge an. Der professionelle Umgang mit Sprache wird hier eher stiefmütterlich behandelt. So fehlt an den baden-württembergischen Fachhochschulen meist, was an wenigen Universitäten in Deutschland und an etwa 90 Prozent der amerikanischen Universitäten selbstverständlich ist: Beratung im Verfassen von Texten.

»Der Bedarf ist groß«, sagt Professor Dr. Volker Friedrich, der die Etablierung der Schreibberatung gemeinsam mit seinen Kollegen Professorin Dr. Gabriele Thelen und Professor Dr. Christian Krekeler initiiert hat. Denn die Studierenden aller Fächer sind immer wieder mit sprachlichen Herausforderungen konfrontiert: Sie

schreiben Labor- und Werkstattberichte, Seminararbeiten und Abschlussarbeiten, bereiten Referate und Präsentationen vor, bewerben sich um Praktika und später um einen Arbeitsplatz. Ein professioneller Einsatz von Sprache ist das gesamte Studium über nötig und noch viel mehr im Berufsleben, wenn die eigene Kompetenz nicht nur Fachkollegen gegenüber nachgewiesen werden soll. »Auch Informatiker müssen Kunden Angebote unterbreiten, Bauingenieure müssen mit verschiedensten Berufsgruppen verständlich kommunizieren können, Elektrotechniker eine schlüssige Gebrauchsanweisung verfassen können«, führt Monika Oertner aus.

Gerade weil das Studium an einer Fachhochschule auf die Anforderungen des Berufslebens vorbereiten wolle, sei auch an diesem Hochschultypus die Fähigkeit zum Schreiben zu fördern, befindet Volker Friedrich. Er lehrt Schreiben und Rhetorik und leitet das Institut für professionelles Schreiben (IPS) an der Hochschule Konstanz – auch diese Professur und das Institut sind landes- und sogar bundesweit einmalig. Auf Initiative des Instituts hin fördert Baden-Württemberg die Schreibberatung an der HTWG. Die Mittel dazu stammen aus dem Innovations- und Qualitätsfonds, mit dem das Land Modellvorhaben in der Lehre finanziert.

Die Profis, die für den Aufbau der Schreibberatung gewonnen werden konnten, haben sich ihr bisheriges Berufsleben lang intensiv mit verschiedensten Textarten beschäftigt. Dr. Monika Oertner hat als Verlagslektorin sowohl wissenschaftliche Veröffentlichungen, Sachbücher als auch Belletristik begleitet. Peter Wurz hat als studierter Pädagoge und Fachredakteur bei verschiedenen Verlagen gearbeitet und als Schlussredakteur eines internationalen Pressehauses dafür gesorgt, dass die auflagenstarken Magazine fehlerfrei in Druck gingen.

Beiden ist es ein Anliegen, dass Sprache zum besseren Verstehen und Vermitteln von Wissen beiträgt. Vorbehalte oder Unsicherheiten bräuchten Studierende wie Lehrende gegenüber ihrer Beratung nicht haben. »Niemand kommt als Schreibgenie zur Welt, Schreiben ist Übungssache und entwickelt sich erst im Schreiben weiter«, sagt Monika Oertner.

Die Schreibberater hoffen, dass ihre Klienten die positiven Effekte der Beratung erkennen und weitergeben. »Wir können Lehrenden die Arbeit erleichtern. Wir beraten die Studierenden bei allen Fragen zum Schreibprozess, sodass die Lehrenden sich in der Sprechstunde auf die Klärung von Fachfragen konzentrieren können«, stellt Peter Wurz heraus. Für die Schreibberater ist deshalb die Kenntnis der Bedürfnisse des jeweiligen Fachbereichs sehr wichtig. »Wir möchten zunächst herausfinden, welche fachspezifischen Schreibenanlässe es gibt, welche Textarten in den verschiedenen Berufsbildern benötigt werden und wo die Fakultäten Hauptschwierigkeiten sehen«, erläutert Wurz.

Der Beratungsservice wird bereits gut nachgefragt, die ersten Ratsuchenden waren Studierende des Kommunikationsdesigns und der Betriebswirtschaftslehre. Die Schreibberater sehen sich als Dienstleister für alle Studiengänge und hoffen, dass in Zukunft auch die technischen Fächer verstärkt auf das neue Angebot aufmerksam werden. Ab dem Sommersemester 2012 wird es auch Schreibkurse im Rahmen des Studiums generelle geben.

Vom Konstanzer Modell sollen weitere Hochschulen profitieren können. Das Institut für professionelles Schreiben verspricht sich wertvolle Erfahrungen aus der Arbeit der kommenden Semester, die in einer Studie erhoben und verarbeitet werden sollen. >aw

Weitere Infos:

Schreibberatung der Hochschule Konstanz
Institut für professionelles Schreiben (IPS)
Raum: M 106
Ansprechpartner:
Dr. Monika Oertner
Tel.: 07531/206-739
monika.oertner@htwg-konstanz.de

Peter Wurz, M. A.
Tel.: 07531/206-850
peter.wurz@htwg-konstanz.de

Sprechzeit zu den üblichen Bürozeiten. Feste Termine können telefonisch oder per E-Mail vereinbart werden.

E-Mail: schreibberatung@htwg-konstanz.de
www.htwg-konstanz.de/schreibberatung

Anzeige

Sehen, was drin steckt mit KARL STORZ Endoskope

Generation Education

Perspektive im internationalen Umfeld!
Wir sind ein international führender Hersteller von hochwertigen Spezialprodukten der Medizintechnik. An unserem Hauptsitz in Tuttlingen sowie in mehreren Produktionsstätten, Vertriebs- und Servicegesellschaften beschäftigen wir weltweit in 38 Ländern mehr als 5.800 Mitarbeiter.

Zeigen Sie uns, was in Ihnen steckt!
Wir bieten kontinuierlich spannende Themen für Praktika und Abschlussarbeiten sowie interessante Stellen für Hochschulabsolventen (m/w) an.
Detaillierte Informationen zu Praktika und Abschlussarbeiten sowie zu allen offenen Stellen finden Sie unter www.karlstorz.com
Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen unter Angabe der jeweiligen Kennziffer an unsere Personalabteilung. Haben Sie noch Fragen? Dann steht Ihnen Frau Aline Schmid gerne auch telefonisch zur Verfügung.

KARL STORZ GmbH & Co. KG
Personalabteilung
Mittelstr. 8 • 78532 Tuttlingen
Telefon: 07461 708-234
E-Mail: jobs@karlstorz.de

STORZ
KARL STORZ – ENDOSKOP
THE DIAMOND STANDARD

www.karlstorz.com

Kommunikationsdesign in neuen Räumen

Neubau mit Filmstudio, Projekträumen und Veranstaltungsraum

Die Zeit der zwei Standorte ist für die Studiengänge Kommunikationsdesign endgültig vorbei: Sie haben einen hervorragend ausgestatteten Neubau bezogen. Das Amt Vermögen und Bau Baden-Württemberg hat nach zweijähriger Bauzeit in einer Feierstunde die Schlüssel für den viergeschossigen Bau an HTWG-Präsident Dr. Kai Handel übergeben. Bisher standen Studienräume auf dem Campus am Seerhein und in der Villa Prym an der Seestraße zur Verfügung.

Mittlerweile füllen die Studierenden der Bachelor- und Master-Studiengänge Kommunikationsdesign die 56 Räume des Gebäudes mit Leben. Wenn diese Ausgabe erschienen ist, hat der Studiengang bereits in einer Symposiumswoche mit einer Fülle von Veranstaltungen und Feiern den Neubau gefeiert. Darüber wird semester in seiner nächsten Ausgabe ausführlich berichten.

Bereits die Übergabe war von Freude über das neue Lehr- und Arbeitsumfeld geprägt. Der Neubau entspreche dank Architektur und Ausstattung nicht nur quantitativen Ansprüchen, sondern erfülle auch die Anforderung, eine qualitativ gute Lehre und Ausbildung der Studierenden zu gewährleisten, so Thomas Steier, Leitender Baudirektor des Konstanzer Amtes für Vermögen und Bau Baden-Württemberg beim Festakt.

In ihrer Ansprache blickte Annette Ipach-Öhmann, Direktorin des Landesbetriebs, auf die vergangenen Jahre und Monate zurück: Das Amt hat die Entwurfsplanung erstellt und die Bauherrenaufgaben der Projektsteuerung wahrgenommen. Trotz finanziell eng gezogener Spielräume – die Gesamtkosten liegen bei 6,4 Millionen Euro – konnte in enger Zusammenarbeit mit den jetzigen Nutzern ein sinnvoll und nachhaltig nutzbares Gebäude geschaffen werden, sagte die Amtsdirektorin.

Die Hochschule Konstanz hat rund 1,2 Millionen Euro für die hochwertige Ausstattung aufgebracht. Der Studiengang verfügt über ein modernes Film- und Fotostudio, über Ateliers, Übungs- und Projekträume, Büros, einen Veranstaltungsraum und ein offen gestaltetes Treppenhaus, das sich bereits wenige Wochen nach Bezug des Gebäudes als Aktionsraum für Ausstellungen und Empfänge bewährt hat.

Für alle Passanten sichtbar ist die am Abend leuchtende Kunst am Bau. Der Künstler Stefan Eberstadt aus München hat einen spektakulären »Freisitz« entworfen: eine überdimensionale begehbare Vitrine aus bunten Glasflächen. Diese ragt in 14 Metern Höhe auf dem Dach über die Gebäudekante hinaus. Als Gegengewicht hat Eberstadt einen 600 Kilogramm schweren Findling platziert. Besucher können darauf Platz nehmen und den Blick über den See schweifen lassen. Kurt Werner, Baubürgermeister der Stadt Konstanz, lobte die Architektur und Ausstattung des Gebäudes, verwies bei der Schlüsselübergabe aber auch auf die



Schlüsselübergabe: Leitender Baudirektor Thomas Steier (von links) und Annette Ipach-Öhmann, Direktorin des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg übergeben die Schlüssel für das Gebäude »L« an den Präsidenten der HTWG, Dr. Kai Handel.

inspirierende Lage direkt am Seerhein, die die Kreativität der Studierenden und Mitarbeiter fördere. »Die Qualität des Gebäudes entspricht dem hohen Anspruch der Hochschule wie auch der Stadt Konstanz«, sagte Werner. Mit Blick auf den weiteren Ausbau des HTWG-Campus an der Löhrystraße lobte er die anstehende städtebauliche Entwicklung.

Dr. Kai Handel dankte dem Amt Vermögen und Bau sowie den Akteuren, die die »Grundsteine« des Neubaus gelegt hatten, insbesondere seinem Vorgänger im Amt, Professor Olaf Harder, der die Planungen des Neubaus initiiert und mit Beharrlichkeit vorangetrie-

ben hat, wie auch dem ehemaligen Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Konstanz Andreas Hoffmann. Um die Weiterentwicklung des Studiengangs Kommunikationsdesign hat sich auch der langjährige Gemeinderat Klaus Keller-Uhl, dem die Integration der ehemaligen Bodenseekunstschule in die Hochschule Konstanz ein wichtiges Anliegen war, verdient gemacht. >aw/ac

Der Neubau der Kommunikationsdesigner



Film- und Fotostudio: Prof. Dr. Valentin Wormbs (ganz links), Dekan der Fakultät Architektur und Gestaltung, und Prof. Dr. Andreas Bechtold (Zweiter von links), Studiendekan der Studiengänge Kommunikationsdesign, zeigen den Gästen der Schlüsselübergabe das Film- und Fotostudio im Neubau.

Wissensaustausch über viele Unwägbarkeiten hinweg

Zwanzigjährige Partnerschaft mit dem Moskauer Energetischen Institut



Die ersten russischen und deutschen Austauschstudenten, Vertreter der heutigen Hochschulleitungen und Förderer der Partnerschaft zwischen der HTWG und dem Moskauer Energetischen Institut feierten das zwanzigjährige Bestehen der Kooperation.

Seit 20 Jahren pflegen die Hochschule Konstanz und das Moskauer Energetische Institut (MEI) einen regen Austausch von Fachwissen, Wissenschaftlern und Studierenden in der Elektrotechnik und teilweise in der Werkstoffprüfung. Die Früchte der Partnerschaft erntet unter anderem die lokale Konstanzer Wirtschaft – dank gemeinsam entwickelter Patente für die Solarindustrie und die Ausbildung und Vermittlung von Fachkräften. Stand die Partnerschaft durch politische Unsicherheiten zunächst noch auf wackeligen Beinen, ist sie inzwischen eine feste Größe an der Hochschule. Weitere Standbeine sollen ausgebaut werden: Die Vorbereitungen für die Integration der Studiengänge Architektur und Kommunikationsdesign laufen.

Keiner der Väter der Partnerschaft, treibend vor allem Professor Dr. Hartmut Fricke und Professor Dr. Wladimir Wissarionov, konnte bei Vertragsunterzeichnung 1991 deren Entwicklung ahnen. »Wir dachten, die Öffnung des Eisernen Vorhangs sei nur vorübergehend«, erinnert sich Sergej Bessonov, der als erster Student aus Moskau zu einem Auslandsaufenthalt an die Hochschule Konstanz kam. Selbst zwei Jahre später war die politische Lage nicht abzuschätzen. Als der Konstanzer Student Ralf Jessler 1993 seine Diplomarbeit am MEI verfasste, verfolgte er während des zweiten Putschs gegen Jelzin die kaum einschätzbare Situation aus nächster Nähe. Bei einem Treffen zwischen den Gründern der Partnerschaft, den ersten



Die Web 3.0 AG entwickelt und betreibt leistungsfähige Webservices. Als junges Startup mit namhaften Kunden bieten sich bei uns interessante Möglichkeiten für neugierige Entwickler mit Interesse an modernsten Technologien.

Wir suchen für unseren Hauptsitz in Ramsen (CH) und für unsere neu zu gründende Filiale in Konstanz:

SOFTWARE-/WEBENTWICKLER (M/W)

Wir bieten:

- Ein angenehmes Arbeitsumfeld
- Interessante Entlohnung
- Möglichkeit zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung

Ihre Aufgaben:

- Konzeption und Entwicklung moderner Webanwendungen
- Enge Zusammenarbeit mit dem Entwicklungsteam der wetter.com AG (DE, Singen)

Ihr Profil:

- Informatiker oder vergleichbare Ausbildung/Berufserfahrung
- Sehr gute Kenntnisse in Java oder Python oder PHP sowie HTML/CSS/JS, gute Datenbankkenntnisse
- Grundkenntnisse Linux/Unix und Webserver
- Kommunikativ, verantwortungsbewusst und ambitioniert

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins sowie Ihrer Gehaltsvorstellung an jobs@web30.ch oder per Post an

Web 3.0 AG Moskau 314B CH-8262 Ramsen

+41 (0) 52 740 11 14 www.web30.ch

Austauschstuden-ten und den heutigen Hochschul-leitungen anlässlich des »Geburtstags« an der HTWG waren sich alle einig, dass die gegenseitige Freund-schaft und die Aufnahme in die »gemeinsame wissen-schaftliche Familie« ihre Lebensläufe positiv geprägt hätten.

Denn trotz aller außenpolitischer Unwägbarkeiten vertieften sich die Kontakte zwischen den Konstanzer Elektrotechnikern und den Wissenschaftlern des MEI dank unter anderem »menschlicher Verträglichkeit«, wie einer der stärksten Förderer der Partnerschaft, Ingenieur Dr. Alexander Kirjuchin, in Anspielung auf die Fachterminologie »elektromagnetische Verträglichkeit« betonte. Gerade die elektromagnetische Verträglichkeit des Solarwechselrichters war das Thema seiner Dissertation, die er in Moskau im Rahmen der Partnerschaft im Jahr 1999 erfolgreich verteidigte.

1993 startete das Forschungsprojekt »Entwicklung eines selbstgeführten Wechselrichters für der Photo-voltaikanlage im Netzparallelbetrieb«. Währenddessen der Konstanzer Forscher Professor Dr. Klaus Bystron die Entwicklung des Solarwechselrichters in Konstanz vorantrieb, entwickelte der Moskauer Forscher Dr. Ewgenji Komarov den neuartigen Maximum Power Point (MPP) Treking in Moskau. Anschließend wurde der Wechselstromrichter an das Konstanzer Photovoltaik-Unternehmen Sunways transferiert.

Nicht nur Patente, sondern auch Arbeitsplätze und Fachkräfte hat die Wirtschaft der Region der Partner-schaft der Hochschulen zu verdanken. So arbeiten in der von Ralf Jessler und Thomas Gsell gegründeten Firma Jessler&Gsell GmbH, jetzt »Alstom«, wie auch bei Sunways ehemalige russische Austauschstudenten. Aber auch im eigenen Land haben die Gaststudenten Karriere gemacht. Oleg Louschnikov, 1992 als zweiter russischer Student an der Hochschule Konstanz, berät heute die russische Regierung in Sachen alternative Energien. Er erzählte beim Jubiläumstreffen schmun-zelnd die Erinnerungen an seine ersten Wochen in Deutschland: »Keines der Vorurteile wurde bestätigt.«

Die Partnerschaft beschränkte sich nicht nur auf die Fakultät Elektro- und Informationstechnik. Auch die Fakultät für Maschinenbau, insbesondere Professor Dr. Paul Gümpel, Leiter des Labors für Werkstoffprü-fung, pflegen Kontakte nach Moskau. Sein ehemaliger Student und heutige Mitarbeiter des Labors, Dr. Joachim Strittmatter, hat das MEI wie auch die rus-sische Gastfreundschaft als dritter Austauschstudent kennen gelernt.

Klemens Blass, Leiter des Akademischen Ausland-samtes der HTWG, sind die ersten Kontakte zum MEI noch präsent, die mit Hilfe eines Programms des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)

aufgenommen werden konnten und schließlich vom baden-württembergischen Wissenschaftsministerium gefördert wurden. Der Kontakt nach Konstanz war für die Moskauer der erste »in den Westen« neben Partner-schaften mit den Hochschulen in der damaligen DDR.

Blass stellte fest, dass die Attraktivität eines Auslands-semester in Russland seit der Jahrtausendwende für HTWG-Studenten zurückgegangen war. Inzwischen hat das MEI gemeinsam mit nur 27 weiteren Einrichtungen den Rang einer Forschungshochschule Russlands. Mit dem Titel »Forschungshochschule« ist eine entspre-chend gute Finanzierung von Forschung und Lehre verbunden, erläuterte Professor Dr. Wladimir Zamolodt-schikov, Prorektor des MEI. Profitierten anfangs die Konstanzer vom theoretischen Fachwissen ihrer Moskauer Kollegen und diese wiederum von der Ausstattung der Konstanzer Labore, begegnen sich die Einrichtungen heute auf Augenhöhe.

Dank der jüngsten Entwicklungen wie auch der Verbundenheit heutiger Studierender mit familiären Wurzeln in Russland ist die Moskauer Hochschule nun wieder stärker ins Interesse gerückt. Deshalb soll die Partnerschaft auf weitere Füße gestellt werden. Schon bald könnte der Austausch in den Studiengängen Architektur und Kommunikationsdesign starten. Während des Besuchs der Delegation des MEI stand deshalb nicht nur die Besichtigung der Labore der Elektrotech-niker, sondern auch der Ateliers der Architekten und Kommunikationsdesigner auf der Tagesordnung. >aw



BEWERBEN SIE SICH FÜR EIN PRAXISSEMESTER!

reise.com

Sie sind modern, jung und kreativ?

Dann bewerben Sie sich für ein **studienbegleitendes Praktikum** bei **reise.com**, dem Reiseportal der wetter.com AG.

Ihr Profil

- Kenntnisse in HTML, PHP, MySQL, JavaScript und Webdesign-Basiswissen
- Kompetenzen in Microsoft Office, sehr gute Internetkenntnisse
- Erfahrungen mit redaktionellen Inhalten und Recherchen
- Teamfähigkeit
- Lernbereitschaft
- Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein
- Sie bringen sich gerne ein und haben Spaß an der Arbeit

Wir bieten Ihnen

- Einen vielseitigen, modernen Arbeitsplatz in einem zukunftsorientierten Unternehmen
- Gute Bezahlung
- Zeitraum nach Absprache
- Eine freundliche Arbeitsatmosphäre
- Eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Tätigkeit
- Die Möglichkeit zur kreativen Umsetzung eigener Ideen
- Ständig wechselnde Aufgaben und Anforderungen
- Teamarbeit > Hierarchie



Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

reise.com – Reiseportal der wetter.com AG

Werner-von-Siemens-Str. 22 | D-78224 Singen

Gerne auch via E-Mail an: **jobs@wetter.com**

Marken der wetter.com AG



reise.com

Für eine Stunde nach Bangkok

Thailändisches Restaurant in Hochschulnähe beeindruckt mit überwältigendem Speiseangebot

Die Einrichtung ist detailfreudig und liebevoll, sie soll ein Stückchen Thailand nach Konstanz bringen. Von der Wand blickt die Königsfamilie gütig auf die Gäste. Das »Bangkok« liegt einen kleinen Steinwurf von der Hochschule entfernt. Das Restaurant ist im Vergleich mit anderen Konstanzer Lokalen recht klein, deshalb ein Tipp: vorab reservieren. Doch hinter der Fassade verbirgt sich ein Lokal mit einem überwältigenden Angebot an Speisen, das, laut Eigenwerbung, seine Gäste »als einzigstes Lokal in Konstanz mit original thailändischen Gewürzen und anderen Zutaten« bekocht.

Eine flüchtige Lektüre der Speisekarte offenbart ein überwältigendes Angebot an Speisen: acht verschiedene Suppen, 15 Vorspeisen, sage und schreibe über 60 Hauptgerichte verschiedener fleischlicher, vegetarischer oder meeresfruchtiger Provenienz. Oder auf Basis von Teigwaren. Selbstverständlich Reis. Dazu zehn Desserts, wenn es noch nicht gereicht hat. Die Preise für die Vorspeisen liegen im Schnitt unter zehn Euro, die Hauptgerichte kosten zwischen zehn und 20 Euro. Für die kompletten Menüs muss man entsprechend mehr hinlegen.

Für schmale studentische Budgets ist das auf den ersten Blick viel Geld, aber bei besonderen Anlässen, etwa Abschlussfeiern, bestandenen Prüfungen oder Ähnliches, ist es das schon mal wert. Denn: Es schmeckt ausgezeichnet. Wer asiatische Küche mag, zumal thailändische, die nicht nur eine Vielfalt an Aromen vereinigt, sondern auch die ganze Schärfepalette, von mild bis höllisch. Die Köche schaffen es lässig, die Balance zwischen den einzelnen Zutaten so zu halten, dass man jede einzelne herauschmecken kann und dennoch das Ganze eines Gerichtes bestimmend bleibt. An der Qualität der Zutaten, Beilagen und Gewürze gibt es nichts zu mäkeln.

Hinzu kommt die freundliche Bedienung, die auch unbedarften Europäern mit unerschütterlicher asiatischer Geduld die Unterschiede zwischen den einzelnen Gerichten erklärt.

Ach ja, das Beste zum Schluss. Es gibt im »Bangkok« an jedem Werktag auch einen abwechslungsreichen Mittagstisch zu zivilen Preisen, die sich auch Studis leisten können.

Kontakt:

Restaurant Bangkok
Brauneggerstraße 47
78462 Konstanz

Telefon +49 75 31 155 89
Öffnungszeiten
Montag bis Freitag:
12:00 Uhr – 14:30 Uhr
18:00 Uhr – 23:00 Uhr
Samstag und Sonntag
18:00 Uhr – 23:00 Uhr

Weitere Infos auf:
www.bangkok-konstanz.de

LENKEN SIE IHRE ZUKUNFT IN NEUE BAHNEN.

Als Technologieführer im Bereich Lenksysteme und Massivumformung ist ThyssenKrupp Presta Steering innovativer Partner der Automobilindustrie. Wir bringen Ideen auf die Strasse und sorgen täglich dafür, dass Millionen von Fahrzeugen sicher in der Spur bleiben. An weltweit 16 Standorten denken wir Technik weiter. Was unsere mehr als 4'000 Mitarbeiter dabei täglich verbindet: Dynamik, Innovationsfreude – und Leidenschaft für das Automobil. Steigen Sie bei uns ein und lenken Sie Ihre berufliche Entwicklung in neue Bahnen:

www.thyssenkrupp-presta.com



ThyssenKrupp Presta Steering



Auch 2011 wurde Tognum wieder als „Top Arbeitgeber“ ausgezeichnet – und punktete vor allem in den Kategorien ...

a) Work-Life-Balance

b) Karrieremöglichkeiten

c) Vergütung

d) in allen drei Bereichen

Empower your Career neue einsetzen



Find us on
Facebook



Neues schaffen. Weiter denken. Vorwärtkommen.

Aus faszinierenden Ideen machen unsere rund 9.500 Mitarbeiter kraftvolle Technik – vom 10.000-kW-Dieselmotor bis zum klimafreundlichen Blockheizkraftwerk. Mit den Marken MTU und MTU Onsite Energy ist Tognum einer der weltweit führenden Anbieter von Motoren, kompletten Antriebssystemen und dezentralen Energieanlagen. Innovative Einspritzsysteme von L'Orange vervollständigen unser Technologie-Portfolio rund um den Antrieb. Bewegen auch Sie mit uns die Welt!

Berufseinstieg, Traineeprogramm, Praktikum, Abschlussarbeit: Tognum bietet Ihnen alle Möglichkeiten. Informieren Sie sich näher über unsere Website oder auf unserer Facebook-Seite:
www.facebook.com/tognum

Willkommen bei der Tognum AG in Friedrichshafen.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Tognum AG • Personalmarketing • Regine Siemann • Maybachplatz 1 • 88045 Friedrichshafen
regine.siemann@tognum.com • Tel. 07541/90-6513

